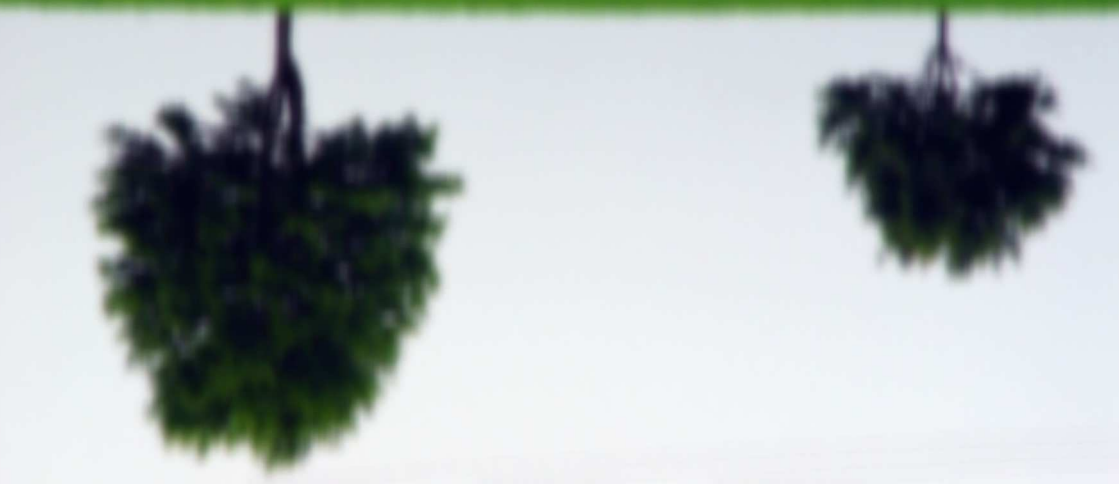




Waldemar Boger

Was glauben gemäßigte Calvinisten ?



Waldemar Boger

Was glauben gemäßigte Calvinisten?

Analyse des Buches von Wilfried Plock:
"Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin"

Herausgeber: Waldemar Boger, 36179 Bebra, Deutschland

1. Auflage 2018

Internet: <https://www.bibelwort-ru.net/votr%C3%A4ge-in-deutscher-sprache-text/>

E-Mail: w.boger56@gmail.com

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Die unterschiedlichen Arten des Calvinismus.....	5
3. Die geschätzten Lehrmeister des Calvinismus.....	9
4. Beste Entschuldigung für sündiges Leben.....	15
5. Zwei traurige Systeme.....	16
6. Untersuchung 1 Kor 3,12-15.....	17
7. Untersuchung 2 Tim 2,11-13.....	18
8. Untersuchung 1 Kor 5,5.....	19
9. Zweifelhafte Wiedergeburt.....	20
10. Calvinismus und Allversöhnungslehre.....	23
11. Was bewahrt Christen von Abfall?.....	25
12. Die ewige Sicherheit der Gläubigen.....	26
13. Die Rettung des ertrinkenden Sünders.....	28
14. Sind die Menschen vorprogrammierte Marionette?.....	29
15. Die Helden des calvinistischen Glaubens.....	30
16. Keine Vergebung ohne aufrichtige Reue.....	31
17. Die zerstörerische Wirkung des Calvinismus.....	33
18. Die drei großen Übel.....	36
19. Ewiges Leben auf Bewährung.....	40
20. Gott warnt und gibt Zeit zur Buße.....	44
21. Calvinismus ist die Lehre des Teufels.....	48
22. Fazit.....	49
23. Antworten auf Leserbriefe	50

1. Einleitung

Der Autor des Buches "Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin", Wilfried Plock, ist Leiter der Vereinigung „Konferenz für Gemeindegründung“ (KfG) und Schriftleiter der Zeitschrift „Gemeindegründung“.

Er ist Mitglied der Bibelgemeinde NordRhön in Hünfeld.

Der positive Wert des Buches "Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin" liegt darin, dass es das unbiblische Wesen des klassischen Fünf-Punkt-Calvinismus darstellt und seine ersten vier Punkte zu Recht verurteilt.

Der Nachteil dieses Buches ist, dass es den wichtigsten fünften Punkt des klassischen Calvinismus "Beharrung der Gläubigen" nur oberflächlich erläutert und dann diesen Punkt unter der neuzeitlichen Bezeichnung "Ein wirklich wiedergeborener Christ kann niemals verloren gehen" als bibeltreue Lehre erklärt.

2. Die unterschiedlichen Arten des Calvinismus

Der Autor des Buches "Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin", Wilfried Plock, sagt, dass er kein Arminianer sei und die Analyse des Buches bestätigt seine Aussage.

Aber wenn er kein Arminianer ist, dann kann er nichts anderes als ein Calvinist sein.

Wenn die von ihm gewünschte Position "weder Calvinist noch Arminianer" existieren könnte, dann könnte sie bildlich mit der Lage von Absalom "er schwebte zwischen Himmel und Erde" (2 Sam 18,9) verglichen werden.

Absalom war eine Zeit lang in einer Zwischenposition zwischen Himmel und Erde, aber das konnte nicht immer sein. Der im Baum hängende Absalom wurde getötet, auf den Boden gelegt und als Sünder begraben.

In Bezug auf das Heilsverständnis können alle Christen nur in Calvinisten oder Arminianer eingeteilt werden. Nach dieser Definition ist W. Plock ein wirklicher Calvinist, wenn auch nur ein gemäßigter Ein-Punkt-Calvinist.

Die fünf Punkte des klassischen Calvinismus werden von der Mehrheit seiner Anhänger etwa so formuliert:

1. Totale Verderbtheit des Menschen

Der Mensch ist geistlich absolut tot und unfähig zu glauben.

2. Unbedingte Erwählung

Gott bestimmt das Schicksal von Menschen bedingungslos. Alle Menschen könnten verloren gehen, aber Gott erwählt einigen Menschen und gibt ihnen Glauben. Ein Teil der Menschen geht für immer verloren, weil Gott sie nicht erwählt hat.

3. Begrenzte Sühnetat Jesu Christi

Jesus Christus ist nur für die Erwählten gestorben.

4. Unwiderstehliche Gnade

Die Erwählten können nicht Gottes Gnade widerstehen und deswegen glauben sie.

5. Beharrung der Gläubigen

Weil Gott die Erwählten bewahrt, beharren sie im Glauben. Weil die Erwählten im Glauben beharren, können sie nicht verloren gehen.

(Vgl. Calvinismus – Wikipedia. <https://de.wikipedia.org/wiki/Calvinismus>, Stand: 24.04.2018).

Die Calvinisten können wesentliche Unterschiede untereinander haben, aber sie bleiben immer noch Calvinisten, weil sie alle trotz ihrer Auseinandersetzungen durch den Geist der wichtigsten calvinistischen Lehre von der Unverlierbarkeit des Heils geistlich vereint sind.

Alle Arten von Calvinismus, der Ein-Punkt-Calvinismus und der Fünf-Punkt-Calvinismus, wachsen aus einer Wurzel und haben einen gemeinsamen Stamm und die gleiche schädliche Wirkung. Wenn ein Drache nur einen Kopf hat und schlängelnd läuft und der andere Drache fünf Köpfe hat und geradlinig läuft, dann gehören trotz dieses Unterschiedes beide zur Familie der Drachen.

Gemäßigte Ein-Punkt-Calvinisten meinen, dass sie nicht als Calvinisten bezeichnet werden können, weil sie die ersten vier Punkte des Calvinismus ablehnen.

Aber sie übersehen dabei die Tatsache, dass der ausschlaggebende Faktor bei der Bestimmung ihres Namens der wichtigste fünfte Punkt des Calvinismus ist.

Die ersten vier Punkte des Calvinismus sollten als Theorie und der fünfte Punkt als die praktische Anwendung betrachtet werden.

Der fünfte Punkt ist mit all seinen verschiedenen alten und neuen Bezeichnungen das gebrauchsfertige Endprodukt des ganzen calvinistischen Lehrsystems.

Man kann den fünften Punkt bekennen und gebrauchen, ohne zu wissen wie er entstanden ist.

Für die Mehrheit der Mitglieder der calvinistischen Gemeinden ist nur das Endergebnis der ganzen Lehre wichtig: Wahrhaft wiedergeborene Gläubige können nicht wegen fehlender guter Taten oder vorhandener abscheulicher Sünden verloren gehen, selbst dann, wenn sie diese Sünden nicht bereuen.

Es gibt Christen, die an vier Punkte des Calvinismus glauben und sie sehen kein Problem darin, dass ihnen ein Punkt fehlt und dadurch das ganze calvinistisch-theologische System deformiert ist.

Es gibt Christen, die nur an drei oder zwei ausgewählte Punkte des Calvinismus glauben und deswegen ist es nicht falsch, einen Christen, der an die Unverlierbarkeit des Heils glaubt, unabhängig von seiner Einstellung zu den anderen vier Punkten als einen gemäßigten Ein-Punkt-Calvinisten zu bezeichnen. Reihenfolge und Zusammenhang der fünf Punkte des Calvinismus sind durch Theologen entstanden.

Und deswegen ist die Bewahrung der Integrität dieses Punktes wichtig für Theologen, wie der Calvinist C. H. Spurgeon schreibt: "Brüder, haltet an den 5 Punkten der calvinistischen Lehre fest!" (Quelle: Brethren, hold the five points of the Calvinistic doctrine ! (Sermon number 3394 - Metropolitan Pulpit 60:121).

Ebenso eifrig verteidigt die calvinistische Bibelschule EBTS die Vollständigkeit ihrer theologischen Punkte in "Öffentliche Stellungnahme zum Buch von Wilfried Plock":

"Mangelhafte Recherche und falsche oder aus dem Zusammenhang gerissene Zitate, einseitige und entstellte Darstellungen von theologischen Positionen sowie Mutmaßungen und Unterstellungen in Bezug darauf, was das EBTC lehrt, bereiten einen geradezu idealen Nährboden für Grabenkämpfe unter Brüdern – sofern sie sich denn darauf einlassen (Jak. 3,17-18).

Der polemische Schreibstil gießt erneut Öl auf dieses unheilige Feuer, wie frühere Publikationen von Wilfried Plock oder Bücher, die von CMD, dem Verlag von Wilfried Plock, empfohlen werden [...]

Dem sorgfältigen Leser, der bereit ist, Aussagen auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen, wird nicht verborgen bleiben, dass so einiges in diesem Buch nicht den Tatsachen entspricht.

Aus menschlicher Perspektive und gemäß seiner Logik scheint es vermeintlich ein Paradoxon zu geben zwischen der Souveränität Gottes und der Verantwortung des Menschen. Doch dem ist nicht so."

(Öffentliche Stellungnahme zum Buch von Wilfried Plock - EBTC, <https://ebtc-online.org/blog/oeffentliche-stellungnahme-zum-buch-von-wilfried-plock/>, Stand: 01.01.2018).

Es gibt Calvinisten, die stolz auf ihren Namen sind.

Es gibt Calvinisten, die ihren richtigen Namen nicht kennen.

Es gibt Calvinisten, die verschweigen, dass sie Calvinisten sind.

Als Mitglied einer Gemeinde wusste ich eine Zeit lang nicht, dass unsere Ältesten und ein Diakon nicht mehr an der Verlierbarkeit des Heils glaubten. Als ich gemerkt habe, dass in ihren Predigten calvinistische Gedanken auftauchen, stellte ich ihnen gezielte Fragen. Und nur dann haben sie konkret und eindeutig gesagt, woran sie glauben.

Auch einige Mitglieder der Bibelgemeinde NordRhön in Hünfeld wussten nicht, dass ihre Gemeinde tatsächlich eine calvinistische Gemeinde ist und dass W. Plock ein gemäßigter Calvinist ist. Normalerweise beantworten Calvinisten die Frage "Kann ein Christ das Heil verlieren?" mit dem Wort "Nein".

Aber es gibt gelehrte Calvinisten, welche die Frage "Kann ein Christ das Heil verlieren?" mit dem Wort "Ja" beantworten. Wenn der Fragesteller nicht weißt, dass der Befragte ein Calvinist ist, dann denkt er nach dieser Antwort, dass der Befragte kein Calvinist sei. In diesem Fall führt die Antwort "Ja" zur falschen Schlussfolgerung, weil der Fragesteller und der Befragte verschiedene Dinge meinen. Der Fragesteller meint, dass das Wort Christ ein echter Christ, ein wahrhaft wiedergeborener Christ bedeutet. Aber der Calvinist meint, dass das Wort Christ abhängig von Situationen verschiedene Interpretationen haben kann.

In diesem Fall antwortet der Calvinist mit "Ja", weil er einen unwiedergeborenen Christen meint.

Und er betrachtet seine Antwort "Ja" nicht als Lüge, weil seiner calvinistischen Denkweise zufolge nur ein unwiedergeborener Christ in die Frage einbezogen werden kann, der ohne Zweifel die Errettung verlieren kann.

Um herauszufinden, ob ein Christ ein Calvinist ist, muss man ihm die folgende Frage stellen:

"Kann ein wahrhaft wiedergeborener Gläubiger das Heil wegen nicht bereuter Sünden verlieren?".

3. Die geschätzten Lehrmeister des Calvinismus

Nach seinen persönlichen Aussagen war Autor des Buches W. Plock früher überzeugt, dass ein Christ verloren gehen könnte, aber durch die Wirkung von verschiedenen Lehrern und Büchern änderte sich sein Glaube:

"Dieses Buch ist post mortem meinem geschätzten Lehrer Walter Tlach (1913-2004) gewidmet, der - neben anderen die theologischen Grundlinien meines Lebens gelegt hat"

(Plock, Wilfried: Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin, Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH - CMD, 2017, S. 1).

"In den ersten zehn Jahren meines Glaubenslebens war ich davon überzeugt, dass jeder Christ wieder verloren gehen könnte [...] Durch intensives Bibelstudium und gesunde bibeltreue Literatur schenkte mir der Herr eine andere Erkenntnis" (S. 39).

W. Plock wurde vom Theologen Walter Tlach, einem ehemaligen Dekan der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, belehrt. W. Tlach war nicht mit allen Lehren und Praktiken seiner Kirche einverstanden, aber dennoch durch seine Mitgliedschaft und sein Amt war er ein Anhänger der Evangelischen Landeskirche in Württemberg geworden.

Diese Kirche ist mit solchen Begriffen verbunden:

- Politik,
- intensive ökumenische Arbeit,
- liberale Theologie,
- Verirrungen und Irrlehren,
- Pfarrerinnen,
- homosexuelle Pfarrerinnen, Pfarrer und Kirchenmitglieder.

Hier sind einige Auszüge, die ein wenig das Niveau und die Richtungslinie der Theologie von W. Tlach zeigen:

"Hi. Taufe und Hi. Mahl versichern mich dieser ewigen Rettung"

(Walter Tlachs Bekenntnis | Walter Tlach (1913 - 2004),

<https://dekantlach.wordpress.com/walter-tlachs-bekenntnis/>, Stand: 04.10.2018).

"Den Sieg bei mir kann ich nicht auf meiner Bekehrung gründen – denn das kann mir der Feind fraglich machen –, sondern der Sieg muss auf etwas extra me („außerhalb meiner selbst“) gegründet sein! Der Sieg Jesu bei mir hat mit meiner Taufe begonnen, gleich, ob wir als Erwachsene oder als Säuglinge getauft wurden"

(Predigt zum 6. Sonntag nach Trinitatis – Römer 6,3–11,
<https://dekantlach.wordpress.com/9>, Stand: 04.10.2018).

"Zunächst: Die Säuglingstaufe ist nur ein Teil der Wiedergeburt (ich bejahe die Taufe von Säuglingen aus gläubigen Elternhäusern) [...] Das ist aber nicht das Ganz"

(Predigtmanuskript Quasimodogeniti – 1. Johannes 5,1-5,
<https://dekantlach.wordpress.com/page/3/>, Stand: 04.10.2018).

W. Plock sagt, wie er die Ansicht über den Willen des Menschen bekommen hat: "Diese Sicht wurde mir schon vor 35 Jahren durch meine geschätzten und inzwischen heimgegangenen Lehrer Walter Tlach und Heiko Krimmer vermittelt"

(<http://www.calvinismus-check.de/schwaechen-und-gefahren-der-arminianischen-sicht/>, Stand: 30.10.2018).

Dann begründet er die Richtigkeit dieser Sicht noch mit Aussagen von Roger Liebi. Aber Heiko Krimmer wie auch Roger Liebi haben sich als gottesfurchtlose Calvinisten erwiesen.

Heiko Krimmer schreibt:

„Er (Gott) führt nicht unbeteiligt Buch über unsere Sünden, um dann einmal zu vergelten... Ich brauche keine Furcht vor Gott zu haben".

(Krimmer, Heiko: Der erste Johannesbrief, Hänssler Verlag, 2007, S. 127).

Roger Liebi schreibt: "Wer das Heil von der Treue des Erlösten abhängig macht, denkt katholisch (Glaube + Werke)"

(<https://www.rogerliebi.ch/content/können-erlöste-wieder-verloren-gehen>,
Stand: 30.10.2018).

"Wer zu den Auserwählten gehört, kann nicht mehr verloren gehen"

(<https://www.rogerliebi.ch/content/die-biblische-lehre-über-auserwählung-und-zuvorbestimmung>, Stand: 30.10.2018).

Es gibt die Meinung, dass eine theologische Ausbildung zum persönlichen geistlichen Wachstum beiträgt und den Gemeinden zugute kommt.

Das Leben zeigt jedoch, dass gerade die Absolventen der biblischen Schulen und theologischen Hochschulen viele Irrtümer und Irrlehren in die Gemeinden bringen.

Heute ist die unzählige Anzahl von Bachelor, Master und Doktoren der Theologie erschienen, aber in den Augen Gottes hat nicht das religiöse Wissen einen Wert, sondern die persönliche Erkenntnis Gottes und das Leben nach seinem Wort.

Kurz nach meiner Bekehrung fragte ich unseren Pastor:

"Warum werden Menschen von verschiedenen Lehren abhängig?"

Er antwortete einfach und treffend: "Weil ihre Herzen dazu neigen".

Jeder Gläubige sollte den Ursprung seines Glaubens überprüfen.

Man muss sich vor Gott fragen:

„Aus welchem Grund sind meine Überzeugungen entstanden, vielleicht weil mein Herz nach Annehmlichkeit suchte?

Und was kann noch komfortabler sein als die Lehre "Das Heil ist unverlierbar?"

Die Gefahr und die schädliche Wirkung der calvinistischen Lehren bestehen nicht nur darin, dass sie zur Sünde drängen und das Bekenntnis der Sünde verhindern, sondern auch, dass die Gläubigen unter ihrem Einfluss fast die gesamte Bibel von Adam bis zur Offenbarung calvinistisch interpretieren.

In einem Interview sagt W. Plock, dass sein Glauben auch vom Theologen William MacDonald geprägt wurde, der aber ein Calvinist war:

"Die Frage: "Wer hat Sie als geistliches Vorbild in Ihrem Glauben besonders geprägt?"

Antwort: "Meine Mutter, Walter Tlach, William MacDonald"

(<http://www.bruederbewegung.de/personen/fragebogen/plock.html>,

Stand: 01.01.2018).

Für viele Christen ist der Calvinist William MacDonald ein Vorbild im Glauben. Calvinist W. Bühne schreibt, dass W. MacDonald "seinen Herrn über alles liebte".

Aber seine große Liebe konnte ihn nicht vor großer Sünde bewahren. Seine Sünde war indes, dass er die fundamentalen Wahrheiten des Wortes Gottes furchtlos verdrehte und dadurch den Herrn Jesus schmähete.

"Bin ich Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der HERR der Heerscharen zu euch Priestern, die ihr meinen Namen verächtlich macht" (Mal 1,6).

W. MacDonald schreibt:

"Die Bibel lehrt, dass Gott bestimmte Menschen für die Errettung bestimmt hat"

(MacDonald, William: Kommentar zum Neuen Testamen, CLV, 1992, S. 387).

„Wir werden nicht wegen unserer Sünden angeklagt“.

„Was geschieht, wenn wir uns weigern, Schuld zu bekennen [...] Wir bleiben gerettet“.

(MacDonald, William: Seiner Spur folgen, CLV 2008, S. 89, 135).

Um die Richtigkeit seiner Interpretation der Bibel zu beweisen, appelliert W. Plock oft nicht an die Bibel sondern an bekannte Lehrer des klassischen Calvinismus, wie A. G. Fruchtenbaum.

Dass A. G. Fruchtenbaum wirklich ein Vertreter des klassischen Calvinismus ist, bestätigen Mitarbeiter seiner Organisation "Ariel Ministries":

"Sie werden feststellen, dass die Lehrmeinung von "Ariel Ministries" zu einem großen Teil die Schlussfolgerungen widerspiegelt, die als "Calvinismus" zusammengefasst werden (...)

Also, Sie können sehen, dass "Ariel Ministries" und Dr. Arnold Fruchtenbaum mindestens vier Punkte Calvinisten sind, mit vielleicht einem viertel bis einem halben Punkt in Bezug auf die Sühne"

(<https://www.ariel.org/FAQRetrieve.aspx?ID=64182&Q=calvin>,

Stand: 01.01.2018. Übersetzung aus Englisch).

In seinem Buch bemüht sich W. Plock, den klassischen abscheulichen Fünf-Punkt-Calvinismus zu widerlegen, aber seinen Abzweig gemäßigten Ein-Punkt-Calvinismus zu rechtfertigen.

Sein Verhalten erlaubt es zu sagen, dass er geistlich ganz eng mit dem klassischen Calvinismus verbunden ist.

Wenn er kein Calvinist wäre, dann hätte er keine geistliche Gemeinschaft mit den Predigern des Calvinismus gesucht und hätte nicht in kooperativer Zusammenarbeit mit ihnen den Calvinismus durch seinen Verlag verbreitet.

Zitate von Calvinist A. G. Fruchtenbaum in der Zeitschrift, die unter der Leitung von W. Plock steht:

"Ein Glaubensbekenntnis definiert die Heilssicherheit folgendermaßen:

Die Sicherheit des ewigen Heils bedeutet, dass ein Mensch, der die wirkliche Erfahrung der Erlösung gemacht hat, der eine echte Erneuerung erlebt hat, sein Heil nicht verlieren kann, weder dadurch, dass er eine konkrete Sünde begeht, noch dadurch, dass er aufhört zu glauben [...]

Sünde unterbricht die Gemeinschaft, aber sie löst die Rettung nicht auf [...]

Der sechzehnte Beleg für die ewige Rettung ist die biblische Wahrheit, dass grobe Sünden bestraft wurden, aber nie unter Einbuße der Rettung [...]

Die verdorrten Reben werden zusammen gelesen und ins Feuer geworfen, wo sie verbrennen [...]

In diesem Zusammenhang spricht Jesus nicht über den Verlust der Rettung, sondern über das Fruchtttragen"

(Zeitschrift G e m e i n d e g r ü n d u n g Nr. 68, 4 / 0 1, Herausgeber Konferenz für Gemeindegründung e.V., Vorsitzender und Schriftleiter Wilfried Plock).

Die Autoren der calvinistischen Bücher beantworten theologische Fragen wie jene Schüler, die den Rechenweg an das gewünschte Ergebnis anpassen oder einfach von jemand anderem, der für sie als Autorität gilt, abzuschreiben.

Selbst Götzendiener wissen, dass sie Glauben haben müssen und ihre Gesetze halten müssen, um etwas von ihren Idolen zu bekommen. Aber A. G. Fruchtenbaum meint, dass wiedergeborene Christen das ewige Leben bekommen können, unabhängig davon, dass sie den Glauben verlieren, in Sünden bis zum Ende leben und in die Ewigkeit ohne Buße und Reue übergehen.

Sind diese Lehren von Gott oder von Satan?

"Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon" (Mt 13,25).

A. G. Fruchtenbaum verbreitet nicht nur den Calvinismus, sondern auch die Lehre, dass Christen nicht zum Herrn Jesus Christus beten sollen:

"Nach der Bibel soll jedes Gebet zum Vater und nie zum Sohn oder zum Geist gerichtet werden"

(<https://www.ariel.org/FAQRetrieve.aspx?ID=64290&Q=Prayer>,
Stand: 01.01.2018. Übersetzung aus Englisch).

Nach einem solchen Glaubensbekenntnis ist es angebracht zu fragen:

Verstehen die Lehrer des Calvinismus, wer Jesus Christus ist und welches Evangelium er gepredigt hat?

W. Plock sagt, dass er die Erkenntnis "ein Christ kann nicht verloren gehen" durch intensives Bibelstudium bekommen habe. Ja, es gibt einzelne Vorläufer, die neue Lehren erfinden:

"Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden" (Apg 20,30).

Aber die meisten Menschen folgen den bereits erfundenen Lehren.

Bis jetzt habe ich keinen einzigen Menschen getroffen, der durch gründliches Bibelstudium ein Calvinist, ein Zungenredner oder ein calvinistischer Zungenredner geworden ist. Als ich noch ungläubig war, habe ich keine christliche Literatur gelesen und keine Kirche besucht. Nachdem ich das Evangelium zweimal gelesen hatte, bereute ich im Gebet vor Gott meine Sünde des Unglaubens und bat ihn um ewiges Leben. Ich bekam sofort die feste Überzeugung, dass Gott meine Bitte erfüllen würde. Aber gleichzeitig kam die Überzeugung, dass ich das ewige Leben nicht erhalten würde, wenn ich Gott bis zum Ende nicht treu bleiben würde. Eine solche Erkenntnis gibt der Heilige Geist allen, die der Bibel mehr vertrauen als den Theologen und ihren Bibelkommentaren.

4. Beste Entschuldigung für sündiges Leben

In dem Buch zitiert W. Plock Worte von Leighton Flowersv:

"Der Calvinismus gibt der Menschheit die beste Entschuldigung, die man sich vorstellen kann.

Richter: Warum bist ungläubig geblieben?

Angeklagter: Mein Gott hasste mich von Geburt an und lehnte mich ab.

Er versiegelte mich in Unglauben vom Tag meiner Geburt bis zum Tag meines Todes, wegen meiner Sünden.

Kannst du dir eine bessere Entschuldigung ausdenken?

Ich nicht"

(Plock, Wilfried: Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin, Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH - CMD, 2017, S. 89).

Wenn aber in diesem Text der unbekehrte Sünder durch einen wiedergeborenen Christ ersetzt wird, dann wird nicht nur der klassische Fünf-Punkt-Calvinismus, sondern auch der Ein-Punkt-Calvinismus mit seiner Lehre "Ein wiedergeborener Christ kann nicht verloren gehen" gerichtet:

"Richter: Warum hast du nach der Wiedergeburt in Sünden gelebt?

Angeklagter: Mein Gott liebte mich von der Wiedergeburt an und lehnte mich nicht ab.

Er versiegelte mich im Glauben an die Heilssicherheit vom Tag meiner Wiedergeburt bis zum Tag meines Todes, wegen meiner Bekehrung.

Kannst du dir eine bessere Entschuldigung ausdenken?

Ich nicht".

Es ist wirklich so, dass die Lehre "Ein wiedergeborener Christ kann nicht verloren gehen" den wiedergeborenen Christen die beste Entschuldigung für ihr sündiges Leben gibt, die man sich vorstellen kann.

5. Zwei traurige Systeme

Die klassischen Calvinisten machen den Fehler, dass sie die Früchte des Glaubenslebens mit der Erwählung verbinden.

Es ist jedoch schon gut, dass sie nach diesen Früchten streben, weil Jesus gesagt hat, dass kein einziger Mensch ohne gute Früchte das ewige Leben sehen wird:

"Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt" (Mt 21,43).

Das theologische System des klassischen Calvinismus findet W. Plock traurig, weil der klassische Calvinist seine Erwählung nur daran prüfen kann, "ob sein Leben auch die erwarteten Früchte bringt".

Das theologische System von W. Plock ist noch trauriger, weil sein System ewiges Leben verspricht, auch wenn ein wiedergeborener Christ schlechte oder überhaupt keine Frucht bringt:

"Ich glaube, dass ein fleischlicher Christ sogar im Ungehorsam sterben kann (1 Kor 5,5; 2 Tim 2,11-13).

Er wird dann zwar vor dem Richterstuhl Christi

Lohn verlieren (1 Kor 3,12-15; Röm 14,10-12; 2 Kor 5,19) - nicht aber das ewige Leben (Joh 10,27-30, Röm 8,38-39)" (S. 103).

In einer Predigt sagte W. Plock: "Ein Christ, der in Sünden lebt, kann die Heilsgewissheit verlieren und in diesem Zustand sterben. Und doch wird Christus ihn aufnehmen und nicht verstoßen".

Um die Richtigkeit seiner Theologie zu beweisen, verweist W. Plock auf viele biblische Verse.

Aber die Untersuchung diesen Versen zeigt, dass sie seine Auslegungen nicht bestätigen, sondern widerlegen.

6. Untersuchung 1 Kor 3,12-15

"So aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, edle Steine, Holz, Heu, Stoppeln, so wird eines jeglichen Werk offenbar werden: der Tag wird's klar machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden; und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch durchs Feuer" (1 Kor 3,12-15).

Der Kontext sagt, dass einzig richtige Grund des Bauens nur Jesus Christus ist:

"Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus" (1 Kor 3,11).

Auf richtigem Grund können Werke aus verschiedenen Baustoffen erstellt werden. Wenn die Arbeiter auf dem richtigen Grund bauen, aber mit Mängeln und Fehlern, mit Stoffen von niedriger Qualität, dann werden z. B. Holz-Heuwerke durch die Feuerprobe verbrannt, aber die Arbeiter selber werden wegen des richtigbleibenden Grundes ewiges Leben erhalten.

Wenn aber wiedergeborene Arbeiter sündigen und ihre Sünden nicht bereuen, dann bauen sie ihre Werke auf dem Sand:

"Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute" (Mt 7,26).

Wenn die unterbrochene Verbindung mit dem richtigen Grund nicht wiederhergestellt wird, spielt die Qualität der Baustoffe keine Rolle mehr.

In diesem Fall werden sowohl Werke als auch dafür verantwortliche leichtsinnige Arbeiter untergehen:

"Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und tat einen großen Fall" (Mt 7,27).

"So geht es allen denen, die Gottes vergessen [...] Er verlässt sich auf sein Haus, und wird doch nicht bestehen" (Hiob 8,13.15).

"Also will ich die Wand umwerfen; die ihr mit losem Kalk getüncht habt, und will sie zu Boden stoßen, dass man ihren Grund sehen soll; so fällt sie, und ihr sollt darin auch umkommen" (Hes 13,14).

Nach der calvinistischen Theologie bekommt ein wiedergeborener ungehorsamer Christ ewiges Leben auch dann, wenn er ohne Buße als Mörder, Hurer, Trinker Drogensüchtige, Lügner, Dieb, Zweifelnder stirbt.

Heute glaubt so die Mehrheit der Christen, aber das Wort Gottes sagt:

"Niemand betrüge sich selbst" (1 Kor 3,18).

Wenn ein Christ in die Sünde zurückfällt, dann verliert er seine Verbindung zu Christus.

Und wenn er in einem abgefallenen Zustand bis zum Übergang in die Ewigkeit verbleibt, dann wird er zusammen mit allen gottlosen Menschen zur ewigen Qual verurteilt werden.

Um das Heil nicht zu verlieren, sollten die Christen dem Beispiel Noahs folgen.

Noah ist dem ersten vorzeitigen leiblichen und zweiten ewigen geistlichen Tod entkommen, weil er seine Rettungsarche unter strikter Beachtung aller Bedingungen des Bauens gebaut hat.

7. Untersuchung 2 Tim 2,11-13

"Sterben wir mit, so werden wir mitleben; dulden wir, so werden wir mitherrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen; glauben wir nicht, so bleibt er treu" (2 Tim 2,11-13).

Calvinisten hoffen trotz unbereuten Sünden auf ewiges Leben, weil geschrieben ist, dass Jesus Christus immer bleibt treu.

Es ist wahr, dass der Herr Jesus Christus immer seiner Verheißung treu ist. Aber seine Treu besteht darin, dass jeder Mensch gerechter Lohn bekommt.

Die treuen Christen werden nach dem treuen Wort des Herrn belohnt:

"Du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude" (Mt 25,21).

Aber untreue Christen werden nach dem treuen Wort des Herrn gerichtet:

"Aber die Kinder des Reiches werden ausgestoßen in die Finsternis hinaus" (Mt 8,12).

8. Untersuchung 1 Kor 5,5

"Ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf dass der Geist selig werde am Tage des HERRN Jesu"
(1 Kor 5,5).

Hier ist die Rede von einem wiedergeborenen Mitglied der Gemeinde in Korinth, der solche Hurerei treibt, die sogar die Heiden abscheulich finden.

Der angegebene Vers sagt nicht, dass dieser Christ auf jeden Fall und unabhängig von seinem weiteren Verhalten ewiges Leben bekommt.

Er hat die Möglichkeit das ewige Leben zu bekommen, aber nur dann, wenn er seine Sünde bereuen wird:

"So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt" (1 Joh 1,9).

Wenn er aber keine Buße tut, dann geht er auf ewig verloren.

W. Plock gibt richtig zu, dass furchtbare Sünden auch von einem wiedergeborenen Christen begangen werden können. Aber er irrt sich sehr mit dem Argument, dass ein unzüchtiger Christ ewiges Leben ohne Buße erlangen kann.

Und auch irrt er sich in seinem anderen Buch "Jesus ist der Weg" mit der Behauptung, dass sündhafte Christen keine wiedergeborenen Christen sein können:

"Wo er nicht der Herr des Lebens ist, da sind die Leute eben keine Christen, sondern Namenschristen [...]"

Alle Heuchler sind jedoch vom Himmel ausgeschlossen"

(Plock, Wilfried: Jesus ist der Weg, CLV, 2006, S. 10-11).

Diese Aussagen von W. Plock aus dem Buch "Jesus ist der Weg" diskreditieren seine Aussagen in dem Buch "Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin" auf der Seite 103.

Widersprüchlichen Aussagen der calvinistischen Theologie sind keine zufällige Fehler, sondern ihre charakteristische Erkennungszeichen.

9. Zweifelhafte Wiedergeburt

Nach der calvinistischen Denkweise wird oft ein Christ trotz aller Anzeichen der Wiedergeburt bei seiner Bekehrung als ein nie wiedergeborener Gläubiger bezeichnet, wenn er seine Sünden nicht bereut oder zwar bereut, aber weiterhin Sklave der Sünde bleibt. Man sagt von einem solchen Gläubigen, dass er seine Rettung anzweifeln sollte, dass ein wahrer Gläubiger einen solchen Weg nicht gehen kann.

Aber wenn die Echtheit der Wiedergeburt jederzeit bezweifelt werden kann, dann darf keiner der Gläubigen behaupten, er sei ein wahrhaft wiedergeborener Gläubiger, denn niemand weiß, wie sein weitere Lebensweg und sein Lebensende aussehen wird.

W. Plock weißt nicht, welche Sünden er im Laufe seines Lebens tun wird und weißt nicht ob er dafür Buße tun wird, aber aus irgendeinem Grund betrachtet er sich als einen wiedergeborenen Christen.

Nach der calvinistischen Theologie sollte er aber seine Wiedergeburt und die Wiedergeburt der Mitglieder seine Gemeinde wiederholt bezweifeln, wie auch Calvinist C. H. Spurgeon seine eigene Wiedergeburt bezweifelte.

C. H. Spurgeon schreibt:

"Und dass es Zeiten gibt, wo auch ich meine Erwählung in Jesu Christo und meine Kindschaft nicht beweisen könnte"

(Das Verlangen der Seele in geistlicher Dunkelheit,
<https://schriftenarchiv.ch/texts/10500>, Stand: 01.01.2018).

"Es geschieht selten, dass ich meinen Anteil an Christo Jesu in Zweifel ziehe, aber sehr oft frage ich mich: „Ist diese Zuversicht wohl begründet?“

(http://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:s:spurgeon:w:spurgeon-welche_sind_erwaehlt, Stand: 01.01.2018).

Wenn aber die Calvinisten an ihrer Wiedergeburt nicht zweifeln, sondern fest glauben, dass sie trotz aller ihrer Sünden doch wiedergeboren sind, dann brauchen sie entsprechend ihrer Heilslehre nicht mit der Sünde zu kämpfen.

Und dann sollten sie sündhafte Gemeindemitglieder nicht ermahnen und aus der Gemeinde ausschließen, sondern sich gegenseitig mit dem Lehrspruch ermuntern: "Wir alle werden ungeachtet unserer Sünden sicher in den Himmel kommen".

Nach dem Glaubensbekenntnis der calvinistische Bibelgemeinde NordRhön in Hünfeld (W. Plock ist Mitglied dieser Gemeinde) sollten ihre Mitglieder glauben, dass das Heil unverlierbar ist und dass die erste Gemeinde nur von wahrhaft wiedergeborenen und getauften Gläubigen gebildet wurde:

"Wir als Gemeinde lehren daher, dass wahrhaft Wiedergeborene nicht mehr verloren gehen können [...]

Wir glauben, dass zur Zeit des Neuen Testaments nur Menschen getauft wurden, die vom falschen Weg umgekehrt waren (Apg 2,38; 9,18-19), denen der Herr das Herz geöffnet hatte (Apg 16,14-15) und die wirklich gläubig geworden waren (Apg 8,12.37; 18,8)" (Glaubensbekenntnis der Bibelgemeinde NordRhön, Hünfeld 27.08.2001, S. 2).

Man kann nicht genau feststellen ob in der Bibelgemeinde NordRhön alle Mitglieder ungeachtet ihrer Sünden immer und ohne Zweifel sich gegenseitig als echte wiedergeborene Gläubige betrachten, aber gemäß ihrem Bekenntnis sollten sie die Mitglieder der ersten Gemeinde Ananias und Saphira als wahrhaft wiedergeborene Gläubige betrachten, die niemals ihre Erlösung verlieren konnten. Daraus sollte die Schlussfolgerung hervorgehen, dass Ananias und Saphira trotz ihrer unbereuten und unvergebenen Sünden und ihres vorzeitigen Todes als Sünder das Reich der Himmel sicher erreicht haben.

Sind solche Lehren und Denkweise von Gott oder von Satan?

In einem wiedergeborenen Christen wohnt der Heilige Geist, der ihm Zeugnis gibt, dass er wiedergeboren ist. Ein wiedergeborener Christ sollte genau wissen, dass er wiedergeboren ist, wie ein Ehemann genau weiß, dass er mit seiner Ehefrau standesamtlich verheiratet ist. Ein wiedergeborener Christ sollte fähig sein, andere wiedergeborene Christen zu erkennen, an den Erkennungszeichen, die er selber hat. Wenn ein Ehemann gegen seine Ehefrau sündigt, kommen sie beide trotzdem niemals auf die Idee, die Realität ihrer Ehe und Echtheit des Stempels ihrer Heiratsurkunde zu bezweifeln.

Warum wird aber in calvinistischen Gemeinden oft erklärt, dass ihre sündhaften Mitglieder möglicherweise niemals wiedergeboren waren? Man kommt auf diese oberflächliche Erklärung, weil andere Erklärungen ihre Lehre "Ein wahrhaft wiedergeborener Gläubiger kann das Heil nicht verlieren" zerstören könnten.

Natürlich kann es unter den Gemeindemitgliedern auch nicht wiedergeborene Menschen geben.

Zum Beispiel wegen der vielen Häresien und grauenhaften Sünden, die bis zum Lebensende anhielten, gibt es einen Grund zu vermuten, dass Calvin und Luther nicht wirklich wiedergeborene Gläubige waren.

Es gibt auch solche Kirchen und Konfessionen, die so weit von der Bibel und Gott entfernt sind, dass man behaupten kann, dass die absolute Mehrheit ihrer Mitglieder keine echte Wiedergeburt erlebt hat. Aber in der Gemeinde, die auf der biblischen Wahrheit gegründet ist, ist das eine seltene Ausnahme.

In der ersten Gemeinde waren alle Mitglieder wiedergeboren und kein einziger Nichtwiedergeborener "wagte... sich ihnen anzuschließen" (Apg 5,13).

Und als zwei Mitglieder der ersten Gemeinde Ananias und Saphira gesündigt haben und mit einer unvergebenen Sünde gestorben waren, hat damals keiner der Apostel ihre Wiedergeburt bezweifelt.

Apostel Paulus hat sündhafte Mitglieder der Gemeinde in der Stadt Korinth als liebe Brüder, Geheiligte in Christus Jesus, berufene Heilige angesprochen. Er hat ihre Wiedergeburt nicht bezweifelt, weil er an die Unverlierbarkeit des Heils nicht glaubte. Er wusste, dass sie verloren gehen, wenn sie keine Buße tun werden und deswegen hat er sie als wahrhaft wiedergeborene Gläubige ermahnt.

Es gibt in Zusammenhang mit der Lehre "Das Heil ist unverlierbar" eine weitere leichtsinnige Auslegung.

Ein Lehrer der Bibelschule schreibt, dass er sich diese Lehre bildlich als zwei Schienen vorstellt, die zu einer Schiene jenseits des Horizonts zusammenlaufen sollten. Und heute glaubt er an die Unverlierbarkeit des Heils, aber morgen glaubt er wieder an die Verlierbarkeit des Heils.

Wehe dem Volk Gottes, das auf Lehrer hört, die selbst die einfachsten biblischen Wahrheiten nicht verstehen.

10. Calvinismus und Allversöhnungslehre

W. Plock ist ganz entschieden gegen die klassische Allversöhnungslehre, die das Heil für alle Menschen unabhängig von Glauben und Taten verspricht. Aber gleichzeitig ist er eifrig für die reformierte Allversöhnungslehre, die allen wiedergeborenen Christen das Heil unabhängig von Glauben und Taten verspricht.

Die Allversöhnungslehre in verschiedenen Formen gehört zu vielen Glaubensrichtungen, die mehr oder weniger von den Wahrheiten der Bibel abgewichen sind.

Bei Lutheranern erscheint die Allversöhnungslehre als Kindertaufe.

Bei klassischen Calvinisten erscheint die Allversöhnungslehre als die unbedingte Erwählung und Beharrung der Heiligen.

Bei Ein-Punkt-Calvinisten erscheint die Allversöhnungslehre als die ewige Heilssicherheit der Wiedergeborenen.

Der Vergleich der Argumente für die klassische Allversöhnungslehre und den klassischen Calvinismus und Ein-Punkt-Calvinismus zeigt, dass sie alle sehr ähnlich sind.

Die Anhänger dieser Lehren appellieren an die ewige einseitige Liebe Gottes, Gnade und Barmherzigkeit und wollen dabei nicht wissen, dass die Gerechtigkeit Gottes erfordert, die Sünder nach ihren Glaubenswerken zu richten.

Wenn ein wiedergeborener Christ seine Sünde nicht bereut, dann wird Gottes Zorn auch ihn treffen.

Dann werden ihm keine beharrlich wiederholten, calvinistischen Mantras helfen:

"Denn das sollt ihr wissen, dass kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat in dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens" (Eph 5,5-6).

W. Plock sagt, dass Christen Sünden vermeiden und bereuen sollen. Aber was nützt das, wenn er zugleich die Christen mit der Lehre "Ihr werdet ewiges Leben unabhängig von euere Sünden haben" einschläfert?

Warum soll ein Christ gegen Sünden kämpfen und Sünden bereuen, wenn sowieso das Ende gut sein wird?

Warum soll ein Christ auf vieles verzichten, vieles erdulden und erleiden, wenn sowieso das Ende gut sein wird?

Die calvinistische Theologie in all ihren Variationen ist in modernem Christentum so sehr beliebt, weil sie eben die Sünde rechtfertigt und auf jeden Fall das ewige Leben verspricht.

Die calvinistische Theologie verbreitet sich immer mehr auf der ganzen Welt, weil die Menschen eine bequeme Religion haben wollen.

11. Was bewahrt Christen von Abfall?

W. Plock glaubt, dass die Bewahrung der Christen allein durch die Gebete des Hohenpriesters Jesus Christus gesichert sei:

"Jesus Christus hatte für seinen "Wackel-Peter" gebetet! Das bewahrte ihn [...] Er ist unser Hohepriester, und er betet für uns genauso wie für Petrus damals. Glaubst du, dass der Vater die Gebete seines Sohnes erhören wird? Allein darauf vertraue ich" (Plock, Wilfried: Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin, CMD, 2017, S. 153).

Aber das Gebet Jesu würde Petrus nicht vor einem Zusammenbruch des Glaubens bewahren, wenn Petrus nicht Buße tun würde. Jesus hat auch für den Apostel Judas gebetet, aber trotzdem wurde Judas nicht gerettet.

Für persönliche Treue sind die Menschen selber verantwortlich:

"Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln" (2 Petr 1,10).

Die calvinistische Theologie spricht von Erlösung nur durch Glauben. Aber Gottes Wort sagt, dass Erlösung nur durch einen wirkenden, arbeitenden, tätigen Glauben möglich ist:

"Und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts" (Joh 5,29).

Abel, Noah, Abraham und alle andere Menschen wurden nur deswegen gerettet, weil sie tätigen Glauben erwiesen haben. Ihr Glaube wurde durch sichtbare gute Werke manifestiert.

Abel hat seinen Glauben mit einem besseren Opfer bestätigt. Noah hat seinen Glauben mit dem Bau der Arche bestätigt. Abraham hat damit seinen Glauben bestätigt, dass er in ein fremdes Land ausgewandert ist und seinen Sohn Isaak zu opfern bereit war:

"So sehet ihr nun, dass der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein" (Jak 2,24).

Jesus Christus hat nicht Scheinchristen, sondern seinen Aposteln gesagt, dass jeder Mensch ohne gute Früchte verdammt wird: "Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen... und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und müssen brennen" (Joh 15,6).

12. Die ewige Sicherheit der Gläubigen

Nach der Bibel ist die Vollendung der Rettung der Gläubigen sicher, wenn sie vom Anfang bis zum Ende treu in den Fußstapfen von Jesus folgen.

Nach Ansicht der Calvinisten gibt es eine automatische Rettungsgarantie, die unabhängig von den Taten und dem geistlichen Zustand der Gläubigen wirksam ist.

Diese Sondersicherheit verteidigt W. Plock wie folgt:

"Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie; und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins (Joh 10,27-30).

Jesus verwendet zweimal das Wort niemand [...] Niemand kann mich aus der Hand des Vaters reißen, auch ich selber nicht" (S. 105).

Um diese Argumentation zu befestigen, gibt W. Plock ohne Erklärung etliche weitere biblische Texte, die keinen direkten Bezug zu diesem Thema haben.

Und dazu zitiert er die Meinungen vieler bekannter Calvinisten wie C. H. Spurgeon, Chaver & Walvoord, Ernst G. Maier, Arnold G. Fruchtenbaum.

Die calvinistischen Lehren sind so verwirrend, dass selbst die fünf Theologen zusammen nicht ausreichen, um das elementarste Beispiel von Schafen richtig zu erklären.

Wenn aber ein einfacher Hirte, der noch nie einen theologischen Kommentar gelesen hat, diesen Text über Schafe zum ersten Mal in seinem Leben lesen wird, wird er sicherlich verstehen, dass nur gehorsame Schafe gerettet werden.

Die Calvinisten sehen in diesem Text nur das, was sie gerne sehen möchten, nämlich das Wort niemand.

Tatsächlich kann keine fremde Person ein gehorsames Schaf aus der Hand von Jesus reißen.

Aber niemand bedeutet auf keinen Fall, dass die unbereuten Sünden des ungehorsamen Schafes es nicht von Jesus trennen können:

"Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde" (Offb 3,15-16).

Und niemand bedeutet auf keinen Fall, dass ein ungehorsames Schaf nicht selbst von Jesus weglaufen kann:

"Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?" (Joh 6,67).

"Als dass sie, nachdem sie ihn erkannt haben, wieder umkehren, hinweg von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot" (2 Petr 2,21).

Um gerettet zu werden, müssen Schafe bestimmte Bedingungen erfüllen. Sie müssen die die Anweisungen des Hirten nicht nur mit ihren Ohren hören, sondern auch mit dem Herzen wahrnehmen. Sie müssen alle Anweisungen genau befolgen und weder nach links noch nach rechts von den Fußspuren des Hirten abweichen. Hier wird nicht gesagt, dass die Schafe nur einmal gehört haben und gefolgt sind, sondern dass sie ständig, andauernd zuhören und gehen.

Wenn der Christ seine Bewegung stoppt oder zurückkehrt oder auf krumme Wege abweicht, wird er das himmlische Ziel nicht erreichen, so wie die ungehorsamen Israeliten, die die ägyptische Sklaverei verlassen haben, aber das verheißene Land nicht erreicht haben. Die Calvinisten achten hier sehr wenig auf den Text und ignorieren den Kontext völlig.

Sie sprechen von bedingungsloser, unwiderstehlicher Sicherheit der Gläubigen, aber Jesus sagt in vorherigen und folgenden Versen, dass die Echtheit des Glaubens und die Verbundenheit mit Gott nicht nur durch Bekenntnis und Wiedergeburt, sondern auch unbedingt durch daraus folgende gute Werke bestätigt werden müssen:

"Tue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht. Tue ich sie aber, glaubet doch den Werken" (Joh 10,37-38).

13. Die Rettung des ertrinkenden Sünders

W. Plock vergleicht bildlich die Rettung eines Sünders mit der Rettung des Ertrinkenden, der den vom Ufer geworfenen Rettungsring mit dem Seil ergreift:

"Wir glauben, dass Gott uns in Christus den Rettungsring zuwirft. Aber zugreifen müssen wir Menschen. Mit anderen Worten: Gott RETTET - ABER NICHT GEGEN UNSEREN WILLEN! [...] Aber es ist unsere Verantwortung, wenn wir verloren gehen" (S. 99-100).

Die Erklärung ist richtig, aber einseitig. W. Plock verwendet dieses Beispiel als Stütze für seine Theologie und deswegen versteht er unter dem Ertrinkenden ausschließlich einen nicht wiedergeborenen Mensch. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, weil auch wiedergeborene Christen in einen sündigen Sumpf geraten können. Nach der Bibel ist dieses Bild auf den nicht wiedergeborenen und auch auf den wiedergeborenen Menschen anwendbar.

Im ersten Fall kann der Rettungsring für den nicht wiedergeborenen Menschen die Wiedergeburt symbolisieren.

Im zweiten Fall kann der Rettungsring für den wiedergeborenen Menschen die Vergebung von Sünden symbolisieren, die nach der Wiedergeburt begangen werden. Beide Menschen, sowohl nicht-wiedergeborene als auch wiedergeborene, die in einem sündigen Sumpf versinken, werden auf ewig verloren gehen, wenn einer sich nicht bekehrt und der andere nach der Wiedergeburt begangene Sünden nicht bereut. Wenn nach calvinistische Theologie der unbekehrte Sünder die volle Verantwortung hat, wenn er verloren geht, dann sollte ein wiedergeborener Christ die doppelte Verantwortung tragen, wenn er verloren geht.

Wenn wiedergeborene Christen an nichtigen Götzen wie Ungehorsam, Untreue, Geiz, Zweifel, Heuchelei, Lüge oder Mord halten, dann verlassen sie ihre Gnade und den Retter Jesus Christus. Dann werden sie gnadenlos gerichtet und zusammen mit nicht wiedergeborenen Sündern auf ewig verdammt:

"Der Verzagten aber und Ungläubigen und Gräulichen und Totschläger und Hurer und Zauberer und Abgöttischen und aller Lügner, deren Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der andere Tod" (Offb 21,8).

14. Sind die Menschen vorprogrammierte Marionette?

W. Plock schreibt richtig, dass die Errettung von Gott und von Menschen abhängig ist:

"Wenn man den Menschen nicht als vorprogrammierte Marionette sieht, sondern als moralisch freies und verantwortliches Geschöpf, dann nimmt man ernst, dass der Sünder die Güte Gottes annehmen oder ablehnen kann [...] Dann wird die Tatsache, dass Menschen die Gnade Gottes abweisen können, auch in der Rede des Stephanus zum Ausdruck gebracht [...] Wenn Menschen nur an Gott glaubten, weil sie zuvor so programmiert oder determiniert wurden, könnte das sein Herz nie befriedigen" (S. 148-150).

Diese Ansicht von W. Plock steht im Einklang mit der Bibel, ist aber einseitig.

Er sagt richtig, dass die Menschen den freien Willen haben, Gnade anzunehmen oder abzulehnen.

Aber er spricht in diesem Text nur über freien Willen von ungläubigen Menschen oder nicht wiedergeborenen Christen. Beim Vergleich seiner verschiedenen Texte stellt sich heraus, dass sobald ein Mensch wiedergeboren ist, sein freier Wille plötzlich verschwindet.

Und dann kann ein wiedergeborener Christ die Gnade und der Erlösung nicht mehr aufgeben und kann sich nicht von Jesus Christus abwenden und in die Welt zurückgehen.

Nach der Bibel gilt aber das Gesetz über Verantwortung für alle Menschen und besonders für Christen, weil sie die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben.

Schuldige Christen bekommen nicht automatisch Erlass ihren unbereuten Sünden, sondern sie unterliegen einem besonders strengen Urteil.

Die Verschiebung der eigenen Verantwortung auf Jesus Christus ist kein wahres Evangelium, sondern ein anderes Evangelium.

15. Die Helden des calvinistischen Glaubens

Calvinisten bezeichnen den Calvinismus als Lehre von Gottes Gnade, Heiligkeit und Liebe.

Aber das Leben beweist, dass der Calvinismus eine böse Lehre ist, die es den Christen erlaubt, furchtlos zu sündigen und nichts zu bereuen.

Der Calvinismus ist so arglistig, dass er nicht nur die Sünden rechtfertigt, aber sie sogar erhebt auf das Niveau der Tugend.

So wurde von dem Prediger des Calvinismus C. H. Spurgeon der Anführer der englischen Revolution Oliver Cromwell als der Held des calvinistischen Glaubens bezeichnet, obwohl er ein grausamer Mörder, Militärdiktator und Eroberer war.

(Vgl. C. H. Spurgeon: Erwählt vor Grundlegung der Welt, Betanien Verlag, 2003 der deutschen Übersetzung, S.111). (Vgl. Oliver Cromwell – Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Oliver_Cromwell, Stand: 24.04.2018).

Und der Reformator Calvin hat zu seinen vielen Sünden auch die Teilnahme an der Verbrennung des lebendigen Menschen hinzugefügt.

(Vgl. Bühne, Wolfgang: Vergebung für Johannes Calvin? Zeitschrift „Fest und Treu“, Nr. 99 – 3/2002, Herausgeber CLV, S. 9).

Diese Vorbilder haben gemäß ihrem calvinistischen Glauben gelebt. Entsprechend dieses Glaubens ziehen die heutigen Anhänger des Calvinismus mit der Bibel im Rucksack und mit der Maschinenpistole in Händen in den Krieg, um Menschen zu töten. Sie lügen, ehebrechen, treiben ab, töten, hassen und kehren nicht um, weil sie glauben, dass Taten nichts mit Errettung zu tun haben.

Um die schlechten Früchte des Calvinismus irgendwie zu rechtfertigen, wurde die Ausrede erfunden, dass die Sünden womöglich nicht von wahren Christen, sondern von Scheinchristen begangen werden.

16. Keine Vergebung ohne aufrichtige Reue

Es gibt viele Gläubigen, die den Herrn Jesus nicht betrüben wollen, aber es gelingt ihnen nicht.

Ihre guten Absichten, Wünsche, Gefühle, Worte und Taten, ihr Dank, Lob und Preis werden durch ihre Sünden gestrichen.

Sie verachten und beleidigen den Herrn Jesus,

- indem sie wenig oder gar keine wahre Furcht vor ihm haben,
- indem sie an ihre Lehren mehr glauben als an das Wort des Herrn,
- indem sie sein Wort mit ihren Lehren beschädigen,
- indem sie Sünden betreiben, die sie nicht als Sünde betrachten oder sogar zur Tugend erklären,
- und indem sie ihre Sünden nicht bereuen.

Menschen suchen die Befreiung von der Sündenschuld auf breiten Wegen, Mittelwegen und Umwegen.

Aber Gottes Wort sagt, dass das Entfernen sündiger Flecken auf weißer Kleidung nur durch aufrichtige Reue und Buße möglich ist:

"Nur erkenne deine Schuld, dass du dem HERRN, deinem Gott, die Treue gebrochen hast [...] Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR, denn ich bin euer Eheherr" (Jer 3,13-14).

"Darum tue Buße für diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens" (Apg 8,22).

"Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße tust" (Offb 2,5).

Wenn ein Mensch sich weigert, seine Sünden zu bekennen, dann bedeutet dies, dass er den Herrn Jesus und sein Wort verachtet. Sein Stolz erlaubt es ihm nicht, sich zu demütigen und seine Sünde zu bekennen.

Er liebt die Sünde, und er möchte in Sünde leben.

Unbereute Sünde ist unvergebene Sünde. Unvergebene Sünde führt zur ewigen Verdammnis.

Gottes Wort sagt eindeutig, dass der Gläubige ganz sicher verloren geht, wenn er seine Sünden verheimlicht:

"Wer seine Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen"
(Spr 28,13).

"So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend"
(1 Joh 1,9).

David hat gesündigt, aber er hat ewiges Leben erhalten, weil er dem Herrn alle seine Sünden bekannt hat:

"Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg meine Schuld nicht [...] Da vergabst du mir meine Sündenschuld" (Ps 32,5).

Nach der calvinistischen Theologie müsste dieser Vers so kommentiert werden:

"Da bekannte ich dir meine Sünde nicht und verbarg meine Schuld [...] Da vergabst du mir trotzdem meine Sündenschuld".

17. Die zerstörerische Wirkung des Calvinismus

So beschreibt W. Plock eine der finsternen Seiten des klassischen Fünf-Punkt-Calvinismus:

"Doch diese Lehre hat die Haltung der Gemeindeglieder zur Evangelisation stark verändert. Sie verlassen sich letztlich darauf, dass Gott die Erwählten sowieso retten wird [...]

Ich kann nicht anders als diese Entwicklung als raffinierten Angriff Satans einzustufen [...]

Es hängt ja alles zusammen. Meine Theologie im Hinterkopf prägt mein Leben, auch meine christlichen Aktivitäten.

Wenn ich glaube, dass die erwählten sowieso irgendwann mit unwiderstehlicher Gnade zu Gott gezogen werden, dann brauche ich mir doch keine Schwielen an den Knien holen.

Gott macht das schon! [...]

Ich finde es unendlich traurig, wenn es dem Teufel durch ein schiefes theologisches System gelingt, Christen und ganze Gemeinden vom Gebet für Verlorene abzuhalten" (S. 128-130).

Dieses Zitat von W. Plock ermöglicht es, die schädliche Wirkung des klassischen Fünf-Punkt-Calvinismus und gleichzeitig auch des von W. Plock gepredigten Ein-Punkt Calvinismus zu zeigen.

Durch den Ein-Punkt-Calvinismus gelingt es dem Teufel, die wiedergeborenen Christen so stark zu beeinflussen, dass sie

- die Sünden zum ewigen Tode als klein Fehler oder Unvollkommenheit einstufen,
- ihre Sünden nicht bekennen,
- ihre Sünden gegebenenfalls bekennen, aber weiterhin verklavt bleiben von der Macht der Sünde,
- ohne Furcht sündigen und dabei hoffen, ewig zu leben.

W. Plock appelliert an alle Christen:

"Kehren wir zur reinen Quelle der Schrift zurück" (S. 135).

Das ist ein guter Ausruf, aber er wird von Calvinisten auf ihre eigene Weise verstanden.

Sie meinen, dass die Christen in der Bibel calvinistischen Lehren suchen und finden sollen.

Um seinen Appell zu festigen, zitiert W. Plock den Calvinisten C. H. Mackintosh:

"Kommt, lasst uns alle theologischen Systeme und Lehrgebäude ablegen und die Wahrheit ergreifen" (S. 135).

Auch hier ist die Wahrheit in der calvinistischen Interpretation gemeint.

W. Plock teilt die Ansicht, dass eine häufige Ursache für die Gemeindespaltungen der Fünf-Punkt-Calvinismus ist. Aber Beispiele aus dem Leben zeigen, dass auch der Ein-Punkt-Calvinismus, den W. Plock predigt, oft zu Gemeindespaltungen führt. Einige Christen denken, dass Anhänger und Gegner des Calvinismus zusammenarbeiten und Mitglieder in derselben Gemeinde sein können.

Wenn aber dies irgendwo praktiziert wird, dann leiden darunter sowohl die Gläubigen selbst wie auch das Werk Gottes.

In solch einer widersprüchlichen Situation ist es unmöglich, das ganze Evangelium zu predigen und eines Sinnes zu werden.

Apostel Paulus wollte nicht der Menschen, sondern Gott gefallen und deswegen hat er ein ganzes Evangelium verkündigt:

"Denn ich habe euch nichts verhalten, dass ich nicht verkündigt hätte all den Rat Gottes" (Apg 20,27).

Wenn ein Prediger nach Gottes Willen predigen will, dann kann er sogar über einen wichtigen Punkt der biblischen Lehre nicht schweigen.

Wenn aber die Prediger nach Absprache etwas verschweigen werden, um Streit und Trennung zu vermeiden, dann wird diese Gemeinschaft nicht Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit sein, sondern menschliche Organisation.

W. Plock warnt vor den Gefahren des Fünf-Punkt-Calvinismus, schätzt aber gleichzeitig ihn für seine angeblich guten Seiten. Es wird gemeint, dass die ständige Wiederholung der Lehraussage von den Calvinisten "nicht Mensch, sondern Gott soll zum Mittelpunkt unseres Denkens sein" die biblische Wahrheit widerspiegelt und weitergibt (S. 105).

Wenn diese Aussage in der biblischen Theologie verwendet wird, kann sie als richtig angesehen werden.

Aber in calvinistischen Interpretationen hat diese Aussage einen anderen, unbiblischen Sinn.

Die Fünf-Punkt-Calvinisten meinen, dass zum Mittelpunkt unseres Denkens solcher Gott sein sollte, der, ungeachtet der Handlungen der Menschen, einigen Menschen für das ewige Leben im Himmelreich und anderen Menschen für die ewige Qual im Feuersee vorbestimmt hat.

Und die Ein-Punkt-Calvinisten meinen, dass jener Gott allen wiedergeborenen Christen das ewige Leben geben sollte, auch dann, wenn sie ihre Sünden nicht bekennen und bis zum Ende nicht treu bleiben.

Die Calvinisten setzen ihre ganze Hoffnung auf Auserwählung und Wiedergeburt.

Aber Gottes Wort sagt, dass das ewige Leben nur von jenen Auserwählten und Wiedergeborenen erreicht wird, die ihre Sünden bekennen und bis zum Ende treu bleiben:

"Wenn wir aber unsere Sünden bekennen [...] er uns die Sünden vergibt" (1 Joh 1,9).

"Und den unnützen Knecht werft hinaus in die Finsternis" (Mt 25,30).

Was kann im Calvinismus gut sein, wenn er in all seinen Varianten falsches Bild von Gott vermittelt und Gottes Wort stark verdreht?

18. Die drei großen Übel

Heute gibt es in der Christenheit drei große Übel – die Kindertaufe, die Lehre "Das Heil ist unverlierbar" und die moderne Zungenrede. Durch diese drei großen Übel wird in unserer Zeit die Mehrheit der Christen verführt.

Diese drei großen Übel sind drei große Steine im Fundament der vereinigten ökumenischen Weltkirche, die vor der Ankunft des Antichristen errichtet werden muss.

Die Theologie der Weltkirche muss unbiblisch sein und sie muss alle ihre Anhänger vereinen und diese drei großen Übel sind dafür perfekt geeignet.

Dies wird dadurch bestätigt, dass es bereits Millionen von charismatischen Calvinisten gibt, die Kinder taufen und die ökumenische Bewegung unterstützen.

Immer mehr Calvinisten bejahen die Zungenrede, weil sie zu dem Gefühl ihrer Sicherheit noch die euphorische Freude der Zungenrede bekommen wollen.

Einige konservative Calvinisten beobachten mit Erstaunen die Verwandlungen des Calvinismus, ohne zu erkennen, dass diese Prozesse nur aufgrund des antibiblischen Wesens des Calvinismus möglich wurden.

Mitglieder der evangelischen, lutherischen, presbyterianischen und methodistischen Kirchen, Baptistengemeinden, Christliche Gemeinden, Brüdergemeinden, Bibelgemeinden und bibeltreuen Gemeinden furchtlos sündigen, weil sie auf trügerische calvinistische Sicherheit vertrauen.

Sie können nicht wahre Gottesfurcht empfangen, weil ihre Lehre "Das Heil ist unverlierbar" mit der wahren Furcht vor Gott prinzipiell unvereinbar ist.

Sie können nicht wahre Gottesfurcht empfangen, weil ihre Lehre "Das Heil ist unverlierbar" die wahre Furcht vor Gott verdrängt, indem sie die sichere Rettung unabhängig von Sünden verspricht. Sie meinen, dass sie Gottesfurcht haben, aber das ist nur ihre Art von Furcht, die vor Sünde nicht schützt, sondern verführt mit der Möglichkeit, unbestraft zu sündigen.

Sie sagen zwar, dass Gott doch wiedergeborene Gläubige bestraft, die sündigen und keine Buße tun, aber die Strafe in ihrem Verständnis ist eine Karikatur des wahren Gerichts Gottes.

Sie sagen, dass Gott wiedergeborene untreue Gläubige durch frühzeitigen Tod bestraft, aber ohne Verlust des Heils.

Wer wird denn Gott wirklich fürchten, wenn trotz unbereuter Sünden ewiges Leben versprochen wird?

Das illusorische Konzept des Gerichts Gottes ergänzt das illusorische Konzept der Furcht vor Gott.

Durch die Furcht, die in calvinistischen Gemeinden gepredigt wird, sucht man das Böse:

"Meint ihr denn, nachdem ihr gestohlen, gemordet, die Ehe gebrochen [...] dass ihr dann kommen [...] und sprechen: "Wir sind errettet" (Jer 7,9-10).

Die wahre Furcht vor Gott gibt den Gläubigen Kraft, sich von der Sünde fernzuhalten:

"Durch die (wahre) Furcht des Herrn meidet man das Böse" (Spr 16,6).

Wenn die Calvinisten die wahre Furcht vor Gott hätten, würden sie Gottes Wort durch ihre Auslegungen nicht so dreist ändern.

Wenn Calvin und Luther die wahre Furcht vor Gott hätten, hätten sie die Werke Abrahams getan, nicht die Werke Kains.

Ausgehend von der Tatsache, dass Anhänger aller Lehren sündigen, glauben die Calvinisten, dass ihre spezifische Lehre von der Sicherheit keinesfalls zur Sünde verleitet.

Aber wenn ein Arminianer sündigt, dann tut er dies nicht in Übereinstimmung mit seiner Lehre, wie dies Calvinisten tun, sondern gegen seine Lehre.

Zum Beispiel werden die Calvinisten durch ihre Lehren ermutigt, Waffen zu nehmen, in den Krieg zu ziehen und Menschen zu töten.

Die calvinistische Mission "Mitternachtsruf", die für ihre vielen falschen Prophezeiungen und Auslegungen bekannt ist, betrachtet die Gegner von Krieg und Mord auf keinen Fall als Christen, sondern als Buddhisten, die von Christus verworfen werden.

Der Gründer der Mission "Mitternachtsruf" Calvinist Wim Malgo zitiert gerne in seinem Buch "Biblische Antworten auf 350 Lebensfragen" folgende Interpretationen vom geistesverwandten Prof. Dr. Flügge:

"Johannes der Täufer und Petrus hätten genug Gelegenheit gehabt, dem Volke und den Soldaten Pazifismus zu predigen — und taten es nicht [...]

Die Lehre, einem Nachbarvolk schwere Waffen zu gönnen und selbst nichts zu tun, um sein Land zu beschützen [...] stammt ganz gewiss nicht aus der Bibel, sondern aus glaubensloser neuer Philosophie.

Wer diesen Lehren anhängt, beweist nicht seine Treue zur Bibel, sondern das Gegenteil: dass er die Bibel meistern will und sich klüger zu sein dünkt als alle Propheten und Apostel.

Vielleicht hat er seine falsche Klugheit bei Buddha gelernt.

Wer Buddhist sein will, der sei es.

Er wird im Jüngsten Gericht keinen Fürsprecher und Heiland haben" (Malgo, Wim: Biblische Antworten auf 350 Lebensfragen, Verlag Mitternachtsruf, 1985, S. 290).

Dieses Beispiel zeigt deutlich das wirkliche Gesicht des calvinistischen Glaubens.

Man sündigt gottesfurchtlos und dann lässt man sein Gewissen von seinen Lehren betäuben und dann predigt man weiter von Gottes Gnade, Liebe und Furcht, als ob nichts geschehen wäre.

Ich habe eine Zeit lang mit Hochspannungsanlagen bis zu 10.000 Volt gearbeitet, was sehr gefährlich war. Ich bin nicht an einem Stromschlag gestorben, weil ich ausgebildet worden war, weil ich ein besonderes Zulassungszertifikat hatte, weil ich Gott, meine Frau und meine Kinder liebte, sondern weil ich Angst hatte, durch Nichteinhaltung der Sicherheitsbestimmungen mein Leben zu verlieren.

Wenn es vernünftig ist, menschliche Angst zu haben, irdische Sicherheitsbestimmungen zu verletzen, dann ist es die größte Torheit, keine Gottesfurcht vor Nichteinhaltung von Gottes Geboten und möglichem darauf folgendem Verlorengehen zu haben.

Wahre Furcht vor Gott ist Furcht, die den Menschen davon abschreckt, Gottes Gebote zu brechen und dadurch Gott zu beleidigen, zu schänden und zu verleugnen. Ich liebe Gott, aber gleichzeitig habe ich die Furcht vor Gott, die im Alten Testament präsent war und in das Neue Testament übergang.

Wahre Sicherheit ist nicht nur auf die Liebe Gottes, sondern auf die Liebe Gottes und die Furcht Gottes begründet:

"Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens" (Spr 14,27).

"Nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, denn dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und liebst ihn und dienest dem HERRN, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele" (5 Mose 10,12).

Das Wort Gottes sagt, dass die wahre Furcht vor Gott und die wahre Liebe zu Gott untrennbar sind.

Wer keine wahre Furcht Gottes hat, der kann nicht wahre Liebe zu Gott haben.

Um wahre Liebe zu Gott zu bekommen, muss man zuerst mit der Furcht Gottes erfüllt sein.

Die Calvinisten meinen, dass im Neuen Testament die Gläubigen ohne Furcht Gott lieben und ehren sollen, aber Gottes Wort sagt:

"So führt euren Wandel, solange ihr hier waltet, mit Furcht" (1Petr 1,17).

"Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern" (Phil 2,12).

"Ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht" (Hebr 12,28).

"Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten" (Lk 1,50).

Manche Calvinisten schaffen es, ein relativ frommes Leben zu führen, aber das gelingt ihnen nicht deswegen, weil sie Jesus Christus mehr lieben als andere Calvinisten, sondern weil sie mehr Gottesfurcht haben, die sie davon abhält, zu sündigen.

Unter den Boxern gibt es Leute, die ein relativ hohes moralisches Niveau haben.

Aber sie sind kein Beweis dafür, dass Boxen kein tierischer, sondern ein menschlicher Sport sei.

Auch einige relativ vorbildliche Calvinisten sind kein Beweis dafür, dass der Calvinismus eine wahre biblische Lehre ist.

19. Ewiges Leben auf Bewährung

In der Bibel gibt es nicht den Ausdruck "ewiges Leben auf Bewährung", aber sein geistlicher Sinn wird durch den Kontext der Bibel bestätigt.

Von der Wiedergeburt bis zum Übergang in die Ewigkeit ist der Gläubige im bedingten Rettungsprozess, wie es Paulus von sich schreibt:

"Ich schätze mich selbst noch nicht, dass ich's ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich [...] jage nach dem vorgesteckten Ziel" (Phil 3 13,14).

Das Ergebnis des Rettungsprozesses kann positiv oder negativ sein, abhängig davon, in welchem Ausmaß die Bedingungen der Rettung erfüllt sind.

Wenn in der Bibel die Rettung in der Vergangenheitsform als beendetes Ereignis beschrieben wird, dann bezieht sich dies nur auf die Rettung von Gottes Seite, die Jesus Christus vollbracht hat. Aber da es immer noch die menschliche Seite der Rettung gibt, muss die Bewahrung der Rettung und das endgültige positive Ergebnis der Rettung vom Menschen selbst mit Gottes Hilfe erreicht werden:

"Jagt nach [...] der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird" (Hebr 12, 14).

Die Mehrheit der Christen meint, dass alleine der Glaube und die Gnade sie retten würden aber Gottes Wort sagt, dass auch die Menschen bei ihrer Rettung mitwirken sollen:

"Verwirklicht eure Rettung" (Phil 2,12).

Dieses Wort "verwirklichen" bedeutet in griechischer Sprache "hart arbeiten, bewirken, ausführen, den Prozess vollenden".

Wenn Gläubige nach der Wiedergeburt schon vollständig und endgültig gerettet wären, würde nicht über sie geschrieben, dass sie noch gerettet werden sollten:

"Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten" (Apg 2,47).

Die exakte Übersetzung des Ausdruckes "gerettet werden sollten" in der Elberfelder Bibel weist richtigerweise auf einen fortlaufenden Rettungsprozess hin.

Die ungenaue Übersetzung des Ausdruckes "gerettet wurden" in anderen Bibeln weist auf einen scheinbar vollendeten Rettungsprozess hin.

Der Erlösungsprozess wird dann abgeschlossen sein, wenn unser Leben auf dieser Erde endet. Wir befinden uns immer noch im Übergang durch die irdische Wüste in das versprochene neue himmlische Land und deshalb sind wir noch nicht endgültig gerettet, sondern nur in der Hoffnung gerettet:

"Wir aber [...] wollen nüchtern sein, angetan [...] mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil" (1 Thess 5,8).

"Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden" (Röm 8,24).

Unsere Hoffnung kann vergeblich sein, wenn nach der Wiedergeburt unser geistlicher Zustand und unsere Taten unseren Glauben nicht bestätigen werden.

Das in der Bibel wiederholte Wort "wenn" ist eine Bedingung der endgültigen ewigen Rettung:

"Wenn ihr nämlich im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums" (Kol 1,23).

"Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen" (Mt 5,20).

"Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen! und anfängt, die Knechte und die Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn entzweihauen und ihm sein Teil mit den Ungläubigen geben" (Lk 12,45-46).

Gehört dieser Knecht wirklich dem Herrn oder nicht?

Hat der Herr den Knecht in sein Haus eingestellt und den Lohn versprochen auf Bewährung oder nicht?

Musste der Knecht sein Gehalt durch einen ehrlichen Dienst verdienen oder genügt es, dass sein Name im Angestelltenbuch steht?

Für Gläubigen, die in der sozialamtlichen Sicherheit müßig, sorglos, unverantwortlich und feierlich leben wollen, hat das Wort "verdienen" einen negativen Sinn.

Gläubigen, die in biblischer Sicherheit fleißig, pflichtbewusst, wachsam und treu leben wollen, betrachten das Wort "verdienen" in direktem Zusammenhang mit so wertvollen biblischen Worten wie himmlischer Lohn, Belohnung, Gewinn, Schatz, Frucht, Erfolg:

"Sammelt euch aber Schätze im Himmel" (Mt 6:20).

"Einem Lässigen gerät sein Handel nicht; aber ein fleißiger Mensch wird reich" (Spr 12,27).

Das Wort "Bewährung" ist mit anderen biblischen Begriffen wie "Feuerprobe, Prüfung, Probezeit, Beweis" verbunden.

Bewährung ist ein Prozess, der ein Leben lang dauert:

"Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang" (Lk 4,13).

Laut der Bibel erhalten Gläubige ewiges Leben auf Bewährung, weil sie durch Feuer geprüft werden müssen, damit sie beweisen können, dass sie des ewigen Lebens würdig sind:

"Damit die Bewährung eures Glaubens [...] doch durchs Feuer erprobt wird" (1 Pet 1,7).

"Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen" (2 Tim 2,15).

"Da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt" (Jak 1,3).

"Denn nachdem er sich bewährt hat, wird er die Krone des Lebens empfangen" (Jak 1,12).

Wenn ein wahrhaft wiedergeborener Gläubiger den Prüfungen, die seinen Kräften angemessen waren, nicht standhalten konnte, dann erfüllte er nicht die Bedingungen der Rettung, was bedeutet, dass er des ewigen Lebens nicht würdig ist:

"So wahr ich lebe, spricht der HERR: Selbst wenn Konja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner Hand wäre, so würde ich dich doch davon abreißen" (Jer 22,24).

Diese Worte des Herrn widerlegen auch noch die folgende Ansicht von W. Plock, die zur Verteidigung der calvinistischen Sicherheit verwendet werden: "Der Herr Jesus empfängt bei der Entrückung der Gemeinde weder einen zerstückelten Leib, noch eine verkrüppelte Braut" (W. Plock, <http://www.calvinismus-check.de/schwaechen-und-gefahren-der-artinianischen-sicht/>, Stand: 01.01.2018.).

Die sinnbildlich zerstückelten und verkrüppelten von unbereuten Sünden wahrhaft wiedergeborene Sünder, werden von gesundem und schönem Leib der Braut des Herrn Jesus sicher verstoßen und auf ihrem Platz werden wunderschöne, lebendige Perlen, treue Gläubige eingesetzt:

"Weichet alle von mir, ihr Übeltäter. Da wird sein Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen" (Lk 13,27-28).

Die Gläubigen bekommen die Gnade als Geschenk auf Grund ihres Glaubens:

"Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es" (Eph 2,8).

Die empfangene freie Gnade befreit nicht von der Arbeit im Weinberg des Herrn und von der Verantwortung für die Sünden:

"Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen" (Gal 5,4).

Wenn die Gläubigen Gesetz mit Evangelium vermischen, wenn sie ihren Lehren mehr glauben als dem Wort Gottes, wenn sie keine guten Werke tun, wenn sie sündigen und ihre Sünden nicht bereuen, dann werden sie von der Gnade fallen und werden verloren gehen.

Um dies zu verhindern, sollen Gläubige am Herrn und seiner Gnade festhalten:

"Und als er ankam und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte alle, mit festem Herzen bei dem Herrn zu bleiben" (Apg 11,23).

Gnade kann nicht verdient oder gekauft werden, weil sie durch den Glauben als Geschenk vom Herrn empfangen wird.

Aber das Bleiben bei dem Herrn und in der Gnade ist von Mühe, Fleiß, Streben und dem Eifer der Gläubigen abhängig.

Gottes Wort warnt die wahrhaft wiedergeborenen Gläubigen, dass Gottes Gnade für sie völlig nutzlos sein kann, wenn sie Sünden nicht meiden und bereuen werden:

"Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget" (2 Kor 6,1).

Gottes Gnade kann zur Ungnade werden, wenn wahrhaft wiedergeborene Gläubige nicht nach Heiligung streben.

20. Gott warnt und gibt Zeit zur Buße

Gott warnt alle Ungläubigen und auch die wahrhaft wiedergeborenen Sünder vor der ewigen Verdammnis und gibt ihnen Zeit zur Buße und Umkehr:

"Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern" (Lk 12,20).

"Und ich habe ihr Zeit gegeben, dass sie sollte Buße tun für ihre Hurerei; und sie tut nicht Buße" (Offb 2,21).

"Tue Buße; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen" (Offb 2,16).

"Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße" (Offb 3,19).

König Saul, Apostel Judas, die fünf törichten Jungfrauen, die Mitglieder der ersten Gemeinde Ananias und Saphira sind nicht deswegen als Sünder gestorben, weil sie in eine Situation hineingefallen sind, wo zur letzten Sekunde vor dem Tod ein zufälliger böser Gedanke kommt und es keine Zeit zur Buße mehr gibt.

Sie starben, weil sie dauerhaft nicht wach waren und nicht mit der wahren Furcht vor Gott erfüllt waren.

Sie starben, weil sie trotz der ihnen zur Umkehr gegebenen Zeit ihre Herzen verhärteten und ihre Sünden nicht bereuten.

Saul hat viele Male von seinen Sünden Buße getan, aber danach hat er wieder dieselben Sünden begangen.

Der Herr duldete den untreuen Saul 40 Jahre lang und erst, nachdem er die Zauberin besucht hatte, wurde er schließlich auf ewig verworfen.

Ananias und Saphira sind nicht sofort von dem Gedanken, der von Satan gesandt wurde, umgekommen.

Es verging einige Zeit, bevor Ananias diesen Gedanken aus dem Verstand in das Herz eindringen ließ.

Es verging einige Zeit, bis der Gedanke im Herzen von Ananias Wurzeln schlug und ihn veranlasste, etwas von dem Geld zu verbergen.

Es verging einige Zeit, bevor Ananias eine Vereinbarung mit seiner Frau traf.

Es verging einige Zeit, bis Ananias und Saphira ihre Absicht tatsächlich erfüllten.

Sie hatten genug Zeit, um Buße zu tun, aber sie nutzten diese Gelegenheit nicht.

Und erst, nachdem sie am Ende dieser langen Geschichte gelogen hatten, wurden sie schließlich auf ewig verworfen.

Ananias und Saphira sind nicht wegen einem einzigen bösen Gedanken als Sünder gestorben, sondern wegen solchen Sünden wie:

- Liebe zum Geld,
- Heuchelei,
- Betrübten des Heiligen Geistes,
- Lüge,
- kein Verlangen sündhafte Gedanken, Wünsche und Absichten rechtzeitig zu bereuen.

Der Name Ananias bedeutet "Gott war gnädig", aber trotzdem ist Ananias verloren gegangen, weil er sich zu wenig bemüht hat, Gottes Gnade zu bewahren und seine Rettung zu verwirklichen. Gott hat vielen Menschen die Wiedergeburt und Gabe des ewigen Lebens geschenkt, aber nur wenige von ihnen werden durch die enge Pforte ins Himmelreich eingehen, weil ihre unbereuten und unvergebenen Sünden viel größer als die Pforte sind.

Ein böser Gedanke, der von außen zu Verstand gelangt ist, kann nur eine Versuchung sein.

Ein böser Gedanke führt nicht zur Sünde, wenn er vom Schild des Glaubens abgewehrt wird.

Die Sünde wird dann geschehen, wenn der Mensch zulassen wird, dass böse Gedanken ins Herz eindringt und dort Wurzeln schlägt und die Gefühle, Wünsche und Handlungen der Mensch beeinflussen wird. Wenn die Sünde entstanden ist, dann kann sie durch das Sündenbekenntnis beseitigt werden.

Ich kenne einen wiedergeborenen Christen, der viele Jahre lang fromm und friedlich gelebt hat.

Aber als er krank wurde und die Ärzte ihm sagten, dass die bevorstehende Operation mit dem Tod enden könnte, wurde er unruhig und begann darüber nachzudenken, wie er vor dem Herrn erscheinen würde. Er begann, sein Leben zu erforschen, zu beten und plötzlich öffnete der Herr seine Augen für seine vielen nicht bekannten und unvergebenen Sünden.

Er verstand, dass diese Sünden ihn vom Herrn trennen und den Zugang zum Himmelreich schließen. Er begann zu fürchten, zu zittern und zu weinen. Mehrere Stunden lang weinte er und flehte den Herrn um Vergebung seiner Sünden an. Der Herr hat ihm alle Sünden vergeben und mit Frieden und Freude ging er zur Operation. Wenn dieser wiedergeborene Gläubige unter dem Einfluss der Lehre "Das Heil ist unverlierbar" seine Sünden nicht bereuet hätte, wo würde er dann nach dem Tod hingehen – in die Hölle oder in den Himmel?

Nach der Bibel würde er sicher in die Hölle hingehen, aber nach der calvinistische Denkweise würde er sicher in den Himmel gehen. Die Menschen bezweifeln und bestreiten Gottes Wort, aber in der Ewigkeit wird es sie sicher richten.

In der Ewigkeit wird Gott den Menschen ihre Irrtümer und unbereuten böse Taten zeigen, nur die schreckliche Tragödie liegt in der Tatsache, dass nichts korrigiert werden kann.

In bestimmten Kirchen erfahren die Millionen von Gläubigen keine wahre Buße und Wiedergeburt, weil ihnen die Unwahrheit eingeredet wird, dass unbereute Sünden keinen Einfluss auf die ewige Erlösung haben. Im letzten Gericht werden viele wiedergeborene Gläubige zu ewiger Qual im Feuersee zusammen mit Ungläubigen verurteilt, weil die Lehre "Das Heil ist unverlierbar" sie gehindert hat, die Sünden zu bereuen.

Viele Christen werden sicher verloren gehen, weil sie alle Warnungen des Wortes Gottes und des Heiligen Geistes abgewiesen haben und ihre Sünden nicht bereut haben.

Viele Christen werden sicher verloren gehen, weil sie mit unbereuten Sünden den Glauben und Gott verleugnet haben und den Sohn Gottes mit Füßen getreten haben.

Ein Christ wird nur dann das Ziel erreichen, wenn seine Liebe mit echter Gottesfurcht verschmolzen wird.

Jesus Christus als Mensch hat den himmlischen Vater geliebt, aber ohne echte Gottesfurcht hätte er nicht alles bis zum Ende ertragen können:

"Und ist auch erhört worden um seiner Gottesfurcht willen" (Hebr 5,7).

Wichtiges Merkmal der Christen der letzten Zeiten: sie haben keine echte Gottesfurcht.

Sie ersetzen das Wort Gottesfurcht mit dem Wort Ehrfurcht und meinen damit nicht mehr als Achtung und Respekt.

Jesus hat uns gewarnt, dass wir Gott fürchten sollen, um in Versuchungen die menschliche Furcht zu überwinden und bis zum Ende treu zu bleiben:

"Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht können töten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle" (Mt 10,28).

Dies ist ein Lebensbeispiel für Gläubige, die in einem unglaublichen Zustand "weder Calvinist noch Arminianer" sein wollen:

"Ein wiedergeborener Christ wurde zu Unrecht zu Gefängnis verurteilt.

Er bemühte sich, unter den Verbrechern als Zeuge Christi zu leben. Als er aber einmal mit allen zusammen einen unanständigen Film gesehen hatte, rannte ein Häftling hinter ihm her und schlug ihm mit einem Stock auf den Kopf.

Auf die Frage des Christen: "Warum schlägst du mich?", antwortete der Häftling: "Sei ein echter Christ oder ein echter Dieb".

Dieses Beispiel sagt den gemäßigten Ein-Punkt-Calvinisten: "Seiet echte Calvinisten oder echte Arminianer".

Christen sollten dem Beispiel der biblischen Gläubigen folgen, die sogar den Apostel Paulus geprüft haben:

"Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich [...] und sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte" (Apg 17,11).

Christen sollen alles im Lichte der Bibel prüfen, damit niemand sie irreführen kann.

Aber Christen, die an die Unverlierbarkeit des Heils glauben, studieren die Bibel im Lichte der biblischen Kommentare und Bücher von John MacArthur und anderer Lehrmeister des Calvinismus.

Ein solches Bibelstudium erinnert ein wenig an die Ausbildung der Zeugen Jehovas, die die Bibel im Lichte der Literatur der Wachturm-Gesellschaft studieren.

Ich erlaube mir diesen Vergleich auf der Grundlage langjähriger Kommunikation mit Vertretern beider Seiten auf der Ebene von Predigern und Gemeindeleiter durchzuführen.

21. Calvinismus ist die Lehre des Teufels

Menschliche Erdichtungen, Traditionen, Belehrungen, Gebote, Verbote und Genehmigungen, die dem Wort Gottes erheblich widersprechen, den Glauben erschüttern und zu Zweifeln, Streitigkeiten und Spaltungen führen, werden in der Bibel als falsche und teuflische Lehren bezeichnet:

"Werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel durch die, so in Gleisnerei Lügen reden [...] die da gebieten, nicht ehelich zu werden und zu meiden die Speisen" (1 Tim 4,1-3).

Wenn die Bibel bereits der Irrtum über das Essen als teuflische Lehre bezeichnet, dann sollen viel schädlichere calvinistische Lehren als teuflische oder dämonische Lehren bezeichnet werden. Die Lehre von einem guten Gott, der wiedergeborenen Christen ewiges Leben gibt, auch wenn sie in Sünden leben und ohne Reue sterben, ist die Lehre des Teufels.

Die Menschen hoffen auf ihre höchst arglistigen Lehren "Beharrlichkeit der auserwählten Heiligen" und "Ewige Heilssicherheit der wiedergeborenen Heiligen", aber Gottes Wort sagt:

"Wer seine Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen" (Spr 28,13).
"So geht es allen denen, die Gottes vergessen; und die Hoffnung der Heuchler wird verloren sein" (Hiob 8,13).

Gott aber sei Dank für seine unverfälschte Heilssicherheit, die allen wiedergeborenen Gläubigen die endgültige ewige Erlösung auf der Grundlage einfacher und erfüllbarer Bedingungen garantiert.

Wahrhaft wiedergeborene Gläubige werden nicht verloren gehen,

- wenn sie überaus fürchten zu sündigen,
- wenn sie bemüht sind gute Werke zu tun,
- wenn sie alle ihre Sünden nicht verbergen, sondern bekennen.

22. Fazit

Die Anhänger der Lehre "Ein wiedergeborener Christ kann nicht verloren gehen" bestreiten ihre geistliche Zugehörigkeit zu den klassischen Calvinisten, aber das ist eine offensichtliche Tatsache. W. Plock erklärt seine Position als "weder Calvinist noch Arminianer", aber in Wirklichkeit ist er ein Prediger des Ein-Punkt-Calvinismus. Alle Arten von Calvinismus sind Irrlehren, die Gottes Wort verleumden, ein falsches Gottes Bild darstellen, Sünden und ihre Folgen verharmlosen und die Verbreitung des lauwarmen calvinistischen Christentums fördern.

Die Analyse des Buches und anderen Informationsquellen zeigt, dass W. Plock sein Heilsverständnis eher von außerbiblicher Literatur und Menschen übernommen hat.

Sein Beispiel bestätigt noch mal, dass wir in letzter Zeit leben,

- in der die Christen verführt werden,
- in der menschliche Autoritäten gleich Propheten und Aposteln gestellt werden,
- in der menschliche Literatur gleich der Bibel gestellt wird,
- in der die Christen "werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu Fabeln kehren" (2 Tim 4,4).

Abschließend bleibt nur noch zu wünschen, dass der Autor des Buches seinen derzeitigen Glaubensstand im Lichte der Bibel gründlich überprüfen wird und zu seinen richtigen ursprünglichen Erkenntnissen zurückkehren wird. Er hat bei Wiedergeburt die Wahrheit von Gott erkannt, dass wiedergeborene Christen mit unbereuten Sünden in den Himmel nicht kommen können.

Aber mit der Zeit hat der Geist des Calvinismus seinen Glauben ins Wanken gebracht. Für jeden Menschen ist sehr schwierig, eigene Überzeugungen zu korrigieren. Aber das zweite Mal ist es doppelt so schwierig, es zu tun, weil verletztes Selbstbewusstsein, falsches Schamgefühl und Zweifel besonders stark widerstehen werden. Wenn aber der Mensch wirklich von ganzem Herzen nach Gottes Wahrheit sucht, dann wird Gott ihm die Kraft geben, alle Hindernisse zu überwinden.

"Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe beständig dabei! Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören" (1 Tim 4,16).

23. Antworten auf Leserbriefe

Leser: "Ich bin tief betroffen von dem Ton und der Art und Weise, wie Sie in dem Text über Kinder Gottes, Brüder im Herrn und segensreiche Diener im Reich Gottes schreiben,„

Autor: Ich respektiere alle Brüder, aber ich hasse die unbiblische Lehren, die verbreitet werden. Mein kategorischer Ton, bezieht sich nur auf unbiblische Lehren und auf keinen Fall auf die Brüder. Bevor ich öffentlich der Meinung der Brüder entgegentrat, korrespondierte ich mit ihnen. Ihre Fragen, Kommentare und Einwände wurden von mir in der Endfassung des Buches berücksichtigt.

Wolfgang Bühne zum Beispiel, ein Anhänger des klassischen Calvinismus, den Sie erwähnt haben, kritisierte ebenfalls Bruder W. Plock offen: "(...) Andererseits spricht der Verfasser oft ein hartes Urteil über Calvinisten aus, das einfach undifferenziert ist".

(<https://www.leseplatz.de/buecher/aktuelle-sachbuecher/aktuelle-themen/6273/warum-ich-weder-calvinist-noch-aminianer-bin>).

Wenn z. B. W. MacDonald und A. Fruchtenbaum folgende unbiblische Lehren predigen, dann diskreditieren sie sich selbst: „Was geschieht, wenn wir uns weigern, Schuld zu bekennen [...] Wir bleiben gerettet“

(MacDonald, William: Seiner Spur folgen, CLV 2008, S. 89, 135).

"Ein Glaubensbekenntnis definiert die Heilssicherheit folgendermaßen: Die Sicherheit des ewigen Heils bedeutet, dass ein Mensch, der die wirkliche Erfahrung der Erlösung gemacht hat, der eine echte Erneuerung erlebt hat, sein Heil nicht verlieren kann, weder dadurch, dass er eine konkrete Sünde begeht, noch dadurch, dass er aufhört zu glauben [...]"

(Fruchtenbaum A. G., Zeitschrift G e m e i n d e g r ü n d u n g Nr. 68, 4 / 0 1, Herausgeber Konferenz für Gemeindegründung e.V., Vorsitzender und Schriftleiter Wilfried Plock).

Ich betrachte alle wiedergeborenen Christen als Brüder, unabhängig von ihrem Glaubensbekenntnissen, Fehler und Sünden. Ich freue mich darüber, dass die Brüder das Evangelium predigen, aber ich verwerfe die Irrtümer, die zur Sünde verführen und die Reue hemmen.

Zum Beispiel predigt der Calvinist John MacArthur, dass keine abscheulichen Sünden das Erreichen des ewigen Lebens behindern: "Weil sie (Hananiah und Sapphira) Christen waren, nahm der Herr sie in seine Herrlichkeit auf"

(Kommentar zum Neuen Testament. 1 Korinther. John MacArthur. Einzelausgabe. Christliche Literatur-Verbreitung. 2006. C. 141).

"Was ist mit jenen, die Gräueltaten begehen? Annullieren sie damit nicht das Werk ihrer Erlösung? Gewiss nicht"

(MacArthur John. Die Liebe Gottes. Betanien. 2003. S. 163).

Wenn jemand seine persönlichen Meinungen über biblische Fragen öffentlich macht, dann ist es biblisch solche Meinungen öffentlich zu besprechen, kritisieren und zu widerlegen.

In diesem Fall muss man nicht nach dem Gebot (Mt 18,15) handeln, sondern dem Beispiel des Apostels Paulus folgen:

"Und mit ihm heuchelten die andern Juden, also dass auch Barnabas verführt ward, mit ihnen zu heucheln. Aber da ich sah, dass sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du denn die Heiden, jüdisch zu leben?" (Gal 2,13-15).

Der Apostel Paulus glaubte, dass Brüder, die in offen in Sünde leben und Verirrungen und falsche Lehren predigen, öffentlich ermahnt werden müssen. Trotz der Tatsache, dass Petrus ein Apostel war, durch den viele Menschen umkehrten und Heilung erhielten, sagte Paulus offen, dass er heuchlerisch sei. Und Paulus zeichnete dieses Ereignis auf, damit zukünftige Generationen von Christen lernen, die Sünden von Petrus nicht zu wiederholen.

Der Apostel Paulus kämpfte offen mit falschen Lehren und nannte die Namen derer, die den Menschen ein anderes Evangelium predigten: "Und ihr Wort frisst um sich wie der Krebs; unter welchen ist Hymenäus und Philetus, welche von der Wahrheit irregegangen sind und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehrt" (2 Tim 2,17-18).

Wenn Sie das Buch von Bruder W. Plock "Warum ich weder Calvinist noch Arminianer bin" gelesen haben, sollten Sie bemerkt haben, dass er ebenso wie ich auf die gleiche Art und Weise, die ersten 4 Punkte des Calvinismus widerlegt. Er erklärt ausdrücklich, dass die Früchte des Calvinismus durch den Einfluss Satans entstehen.

Der Unterschied zwischen ihm und mir besteht darin, dass ich nicht nur vier sondern alle fünf Punkte des Calvinismus widerlege. Ihre Frage "Haben Sie keine Angst, wenn Sie auf diese aggressive und verleumderische Weise Männer Gottes, die der Herr zu so großem Segen gebraucht hat, zu diskreditieren?" kann genau so W. Plock gestellt werden.

In seinem Buch "Gott ist nicht pragmatisch" schreibt er über Pragmatismus genau so wie ich über Calvinismus.

Um die Art meiner und W. Plocks Kritik anschaulicher zu machen, schreibe ich in den Text von W. Plock meine Kommentare in Klammern:

"Ich habe – wie andere vor mir – versucht, die schleichende Gefahr des Pragmatismus (**gemäßigten Calvinismus**) zu entlarven.... Aber selbst, wenn diese Bewegung (**gemäßigter Calvinismus**) länger bestehen sollte, bin ich davon überzeugt, dass sie auf lange Sicht der Gemeinde Jesu schadet und weiter schaden wird. Der Pragmatismus (**gemäßigte Calvinismus**) verändert zuerst die »Verpackung« des Evangeliums, dann die Botschaft selbst und schließlich die Identität der Gemeinden. Die Christen wollen keine »Kontrastgesellschaft« (**Schwarz-Weiß-Maler**) mehr sein. Am Ende dieses Weges werden sie auf und unter gehen in dieser Welt.

Zweckmäßigkeitdenken (**gemäßigtes calvinistisches Denken**) zerstört die Gemeinde. Es gefährdet sie nicht nur; es blockiert nicht lediglich. Nein, dem Pragmatismus (**gemäßigten Calvinismus**) wohnt eine zerstörerische Kraft inne. Natürlich will keine der in diesem Buch erwähnten Personen (**z. B. W. Plock**) bewusst die Gemeinde zerstören. Im Gegenteil. Vielleicht haben manche der Genannten die edelsten Motive. Sie meinen es gut. Sie wollen, dass Menschen errettet werden. Sie setzen sich dafür ein, dass Gemeinde Jesu Christi gebaut wird.

Aber sie unterschätzen in verhängnisvoller Weise die Gefahr und Eigendynamik des Zweckmäßigkeitdenkens (**gemäßigten calvinistischen Denkens**).

Pragmatismus (**gemäßigter Calvinismus**) ist »das trojanische Pferd« des modernen Gemeindebaus. Wenn das Pferd erst einmal innerhalb der »Stadt« ist, wird es – wie damals in Troja – seinen gefährlichen Inhalt preisgeben.

Dann wird es für »trojanische Gemeinden« zu spät sein. Wenn die Fluttore erst einmal geöffnet sind, kann die hereinströmende Flut nicht mehr aufgehalten werden. Doch eine Möglichkeit bleibt: Die Gemeinde muss ihren falschen Weg erkennen, Buße tun und zu den biblischen Prinzipien zurückkehren. Umkehr ist möglich – sowohl für eine Gemeinde, als auch für einzelne Gläubige.

Der erhöhte Herr Jesus muss fünf der sieben Gemeinden in den Sendschreiben zurufen: "Tue Buße!" Würde Er nicht viele Gemeinden der heutigen Zeit in gleicher Weise ermahnen?" (S. 128).

W. Plock kritisiert in seinem Buch "Gott ist nicht pragmatisch" auch öffentlich Brüder wie Ulrich Parzany. Hartmut Steeb, Billy Graham:

"Was lange Zeit unvorstellbar war, nämlich dass namhafte Evangelikale mit der römisch-katholischen Kirche zusammenarbeiten, ist inzwischen eine "ökumenische Selbstverständlichkeit geworden" (S. 30)."

"Parzany verliert in seiner Verkündigung kein einziges kritisches Wort über die Lehren der Papstkirche. Zudem schickt er katholische Schäfchen wieder zu ihrer Herde zurück, sofern ihnen dort eine geistliche Betreuung angeboten wird. Ich bin davon überzeugt, dass Paulus diesem Kompromissweg niemals zugestimmt hätte...

Gott schied das Licht von der Finsternis (1Mo 1,4)" (S. 32).

"Wer katholische Kirchengemeinden als gleichberechtigte Evangelisationspartner akzeptiert, setzt

Zweckmäßigkeitserwägungen über das biblische Prinzip der Absonderung von falscher Lehre (Röm 16,17; 2Kor 6,14-16).

Der gute Zweck heiligt eben die falschen Mittel nicht" (S. 35).

W. Plock schreibt in seinem Buch "Gott ist nicht pragmatisch" über Formen der Kritik:

"Die Philosophie der Toleranz möchte alles stehen lassen und grundsätzliche Kritik möglichst vermeiden. Vor allem auf Abgrenzung soll verzichtet werden. Wer hingegen das Neue Testament aufmerksam liest, der stellt fest, dass sowohl Jesus Christus als auch die Apostel sehr oft Kritik und Abgrenzung geübt haben (...) Paulus wies Petrus sogar öffentlich zurecht, als es um "die Wahrheit des Evangeliums ging" (Gal 2, 14)" (S. 64).

Leser: "Das ist eine überspitzte Behauptung, die der späteren Schwarz-Weiß-Malerei des Textes dient: Entweder ist jemand Calvinist (und damit laut Ihrem Text ein böser Irrlehrer) oder Arminianer (Lehrer der Wahrheit)".

Autor: Unser Herr hat kategorisch die Wahrheit vom Irrtum getrennt, auch in weniger wichtigen Fragen:

"Nun in der Auferstehung, wes Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes" (Mt 22,28-29).

Christen werden nicht durch mich, sondern durch calvinistische unbiblische Lehren gespalten. Neutralität oder Toleranz ist bei der wichtigen Frage des Heilsverständnisses undenkbar.

Wenn Sie meinen, dass die calvinistische Lehre "Das Heil ist unverlierbar" nicht vom Satan stammt, dann sollte die Lehre ""Das Heil ist verlierbar" nach dem Prinzip der Logik als satanische Lehre betrachtet werden.

Leser: "Sie nehmen aber einen Satz daraus und suggerieren durch eine Art Analogieschluss damit, ihre Lehrposition sei der Weizen, der „Calvinismus“ (die Lehre von der Heilssicherheit) das Unkraut - von all diesen Dingen ist dort keine Rede! - und somit sei Satan der Urheber dieser Lehre. Das ist in hohem Maße unlauter und ein schweres Vergehen an Gottes Wort".

Autor: In der Welt wie auch in der Gemeinde sät der Herr Weizen (das Wort Gottes) und der Satan Unkraut (falsche Lehren). In der Welt können Weizen und Unkraut nebeneinander existieren, aber das darf in der biblischen Gemeinde nicht sein. Die unmittelbare Pflicht der Gemeinde besteht darin, die Entstehung von Unkraut in ihrer Mitte zu verhindern.

"Und sehet darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch dieselbe verunreinigt werden" (Hebr 12,15). Und wenn das Unkraut auftauchte, sollte die Gemeinde unverzüglich biblische Maßnahmen ergreifen, um es zu entfernen.

"Sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen" (Tit 1,9).

"Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt Acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie" (Röm 16,17).

Wer offensichtliche Verfälschungen des Wortes Gottes in der Gemeinde duldet, wird zum Unterstützer der Sünde.

"Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Bileams halten... die an der Lehre der Nikolaiten halten: das hasse ich... Aber ich habe wider dich, daß du lässest das Weib Isebel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte... Tue Buße; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen" (Offb 2,14-20).

Leser: "Auch mit den krassen Irrlehren der Zeugen Jehovas, die immerhin eine eigene Bibelübersetzung brauchen, um ihre Lehren zu verteidigen, setzen Sie die Lehre von der Sicherheit des Heils gleich".

Autor: Die gemeinsame Identität der krassen Irrlehren der Zeugen Jehovas und der calvinistischen Irrlehre von der Sicherheit des Heils ist wie folgt:

- Ihre Autoren sind Menschen,
- Sie basieren nicht auf der Bibel, sondern auf Kommentaren,
- Jehovas Zeugen leugnen die ewige Qual im Allgemeinen, und die klassische und gemäßigte Calvinisten leugnen die ewige Qual für untreue Christen.

Der Unterschied zwischen den krassen Irrlehren der Zeugen Jehovas und der calvinistischen Irrlehre von der Sicherheit des Heils besteht darin, dass die Lehren der Zeugen Jehovas direkt in die Hölle führen, die calvinistische Irrlehre von der Sicherheit des Heils aber nur die Sünde begünstigt, rechtfertigt, betäubt und falsche Hoffnung gibt, das ewige Leben ohne aufrichtige Reue und Buße erben zu können.

Weitere Informationen zu den Fragen des Heilsverständnisses finden Sie in meinen Artikeln auf meiner Webseite:

(<https://www.bibelwort-ru.net/vortr%C3%A4ge-in-deutscher-sprache-text/>)

Gott segne Sie.
Waldemar Boger